Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 277 — Memel, Sonntag, den 26. November 1922 — 74. Jahrgang

Billigung der Regierungserklärung Cunos

Regierungsbasis von Hergt bis Breitscheidt — Die erste Krise: Rücktritt des Ernährungsministers

As. Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.)

Die Regierungserklärung des neuen Kanzlers hat im ganzen eine recht günstige Aufnahme gefunden. Das ist nicht weiter verwunderlich, betonte sie doch, daß die letzte Reparationsnote auch für die neue Regierung die Grundlage für ihre Politik bilde und brachte sie andererseits innenpolitisch keinerlei Schärfen. Alles blieb, wie der „Vorwärts" sagt, auf Kugellager, es gab keine Reibung und keine Stöße. So fanden dann in der großen politischen Aussprache im Reichstag, die Freitag nachmittag begann und heute fortgesetzt und beendet wurde, die Richtlinien der neuen Regierung allgemeine Zustimmung, wenn auch alle Parteien betonten, daß sie sich die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten möchten. Sogar der deutschnationale Herr Hergt zollte der neuen Regierung seine Anerkennung. Die Demokraten sprachen dem Kanzler das Vertrauen aus. Auch der Redner des Zentrums, der betonte, daß das neue Kabinett kein Kabinett der Arbeitsgemeinschaft sei, erklärte sich bereit, die Regierung mit Freuden bei der Durchführung ihres Programms zu unterstützen. Auf den gleichen Ton war auch die Rede des Volksparteilers Stresemann gestimmt, die auch insofern einen Berührungspunkt mit der Rede des Zentrumsabgeordneten Marx hatte, als beide des Memeler Gebiets angesichts der bevorstehenden Entscheidung gedachten. Stresemann, der im übrigen ausführlich auf die Wirtschaftsfragen einging, vertrat den Standpunkt, daß bis jetzt die innenpolitischen Verhältnisse sich so konsolidiert hätten, daß man mit einem Abbau der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik beginnen könne. So wäre alles gut gegangen, denn auch die Sozialdemokraten ließen bei allen Vorbehalten, die sie machten, durch Herrn Breitscheidt erklären, daß sie mit dem Kurs, den der neue Kapitän steuern wolle, einverstanden seien, was aber beileibe kein Vertrauensvotum bedeute, da man abwarten müsse, ob er diesen Kurs auch steuern könne.

Es ging nun aber doch nicht ohne einen peinlichen Zwischenfall ab. Die Sozialdemokraten, zuerst Herr Breitscheidt und dann Herr Sollmann, geißelten in schärfster Weise den neuen Ernährungsminister Dr. Müller an, der für die rheinische Republik gewirkt habe und von dem man fast sagen könne, daß er sich des Landesverrats schuldig gemacht habe. Die Reichsregierung befaßte sich noch gestern abend mit diesen Angriffen und auch heute mittag beriet das Kabinett über den Fall Müller. Der Erfolg war der

sofortige Rücktritt des Ministers Dr. Müller

Der Reichskanzler verlas ein Schreiben Dr. Müllers an den Reichspräsidenten. Darin erklärt Dr. Müller, die in vergangener Nacht erfolgte Nachprüfung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe habe zwar ergeben, daß an seiner vaterländischen Gesinnung nicht zu zweifeln sei, die durch diese Angriffe geschaffene Atmosphäre parteipolitischer Gegensätze habe ihn aber dazu bestimmt, im vaterländischen Interesse von seinem Posten zurückzutreten.

Der Reichskanzler erklärte dazu, bei der noch gestern abend durch den Reichsjustizminister Heinze vorgenommenen Nachprüfung der Vorwürfe habe Abg. Sollmann selbst erklärt, er wolle nicht behaupten, daß Dr. Müller die Loslösung der Rheinlande erstrebt oder gewollt habe. Damit seien die Vorwürfe gegen die vaterländische Gesinnung Dr. Müllers entkräftigt. Gleichwohl bestehe Dr. Müller auf seinem Rücktritt in der Erwägung, daß er infolge der Angriffe persönliche Schwierigkeiten zu gewärtigen habe, welche die volle Konzentration seiner Kräfte auf sein hoch bedeutendes Amt unmöglich machen würde. Er, der Reichskanzler, sei sich der durch diesen Zwischenfall vermehrten Schwierigkeiten bewußt, für das Amt des Reichsernährungsministers eine Persönlichkeit zu gewinnen, der in gleicher Weise das Vertrauen der Landwirtschaft und der sachlichen Eignung zur Seite stehe. Er hoffe aber, das Kabinett alsbald ergänzen zu können und appelliere erneut an die sachliche Mitarbeit des hohen Hauses. (Beifall.)

Nachdem so die Ministerherrlichkeit des Herrn Müller ein schnelles Ende gefunden hat — als sein Nachfolger wird unter anderen der frühere preußische Ernährungsminister Warmbold genannt —, war die Bahn für das Kabinett wieder frei. Von demokratischer Seite war ein

Billigungsantrag

eingebracht, — Vertrauensvotum wäre zu viel gesagt —, der so vorsichtig gefaßt war, daß ihm jede Partei zustimmen konnte. Der Antrag lautet:

„Der Reichstag hat die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis genommen und billigt, daß sie die Note vom 13. November dieses Jahres zur Grundlage ihrer Politik machen will."

Nachdem ein kommunistischer Mißtrauensantrag abgelehnt worden war, wurde dieser demokratische Antrag in den ersten Nachmittagsstunden angenommen gegen die drei Männer der Deutschvölkischen Gruppe, die Kommunisten und die zwei Männer der Ledebourgruppe. Damit sind die Absichten des Kabinetts Cuno von einer Mehrheit, die von Hergt bis Breitscheidt reicht, gebilligt, und das Kabinett kann seine schwere Arbeit beginnen.

Die Aufnahme der Rede Cunos im Reichstag

* Berlin, 25. November. Als Reichskanzler Cuno in der gestrigen Reichstagssitzung das Wort ergreifen wollte, wurde ihm von der äußersten Linken zugerufen: Aufsichtsrat der Stinnesregierung! Der Zwischenrufer wurde aber durch die Mehrheit zur Ruhe verwiesen. Der Reichskanzler verlas die Regierungserklärung und fand Beifall und Zustimmung besonders bei den Stellen, als er davon sprach, daß gearbeitet und nicht geredet werden müsse, und daß die Zusammenfassung aller Kräfte notwendig sei. Als der Reichskanzler auf die Beziehungen zu Amerika zu sprechen kam, wurde ihm von links zugerufen: Geschäftsbeziehungen! Abg. Stresemann (Dt. Vp.) erwidert: Seien Sie froh, wenn wir Geschäftsbeziehungen zu Amerika haben! (Heiterkeit.) Zustimmung und Beifall bei den in der Regierung vertretenen Parteien fand der Kanzler besonders bei den Stellen, an denen er davon sprach, daß die neue Regierung ohne Einschränkung auf den Boden der Note an die Reparationskommission trete, und als er von der Stabilisierung der Mark und der Ablehnung der Politik der Ultimaten sprach. Ebenso bei den Worten über die Sparabsichten der Regierung. Mit besonderem Beifall wurde aufgenommen, daß Reichskanzler Cuno das Gelöbnis wiederholte, das zwei Tage vor seinem tragischen Ende Reichsminister Rathenau abgelegt hatte, wonach die Regierung niemals bereit sein würde, besetztes deutsches Gebiet, Rheinland, Pfalz oder Saargebiet, preiszugeben, ihre Befreiung zu gefährden oder auch nur um einen Tag hinausschieben zu lassen. Die Erwähnung von Ausnahmen vom Achtstundentag weckte Unruhe auf der äußersten Linken. Bei der Darlegung über die Ernährungspolitik riefen die Kommunisten: Es lebe der Wucher! Der Kommunist Koenen wurde wegen andauernder Zwischenrufe vom Präsidenten zur Ruhe gewiesen. Die Schlußworte des Reichskanzlers weckten andauerndes Bravo von der Rechten bis zu den Demokraten. Bei den Kommunisten wurden einzelne Pfuirufe laut.

Nachdem der Reichskanzler geschlossen hatte, wurde die Sitzung auf etwa zwei Stunden unterbrochen, worauf die Besprechung der Regierungserklärung ihren Anfang nahm.

Cuno im deutschen Presseurteil

In der deutschnationalen Presse fehlt diesmal die Einheitlichkeit bei der Stellungnahme zu der gestrigen Programmerklärung des neuen Reichskanzlers. Die „Deutsche Zeitung" als Sprecherin für den äußersten rechten Flügel der Deutschnationalen findet zwar in der Programmrede Cunos viel Anerkennenswertes, nimmt aber Anstoß daran, daß Cuno die Erfüllungspolitik, allerdings mit der Einschränkung: „Soweit es unsere Kraft erlaubt" fortsetzen wolle. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" urteilt über die Ausführungen Cunos folgendermaßen: Der warme nationale Unterton der Rede, die wiederholte ernste Aufforderung an alle Kreise des Volkes, ohne Scheuklappen der Partei in Einheit und Arbeit für das große Ziel der Rettung des Vaterlandes zusammen zu stehen, wird Verständnis und Zustimmung bei den Gutgesinnten im Lande finden. — Das „Berl. Tageblatt" begrüßt es, daß die Grundlage der Politik der neuen Regierung die republikanische Staatsform sein werde. Weiter findet in dem Blatt das Bemühen Cunos Anerkennung, die Tür des Kabinetts möglichst weit nach links offen zu halten. In der Tatsache, daß sich die neue Regierung ohne jede Einschränkung auf den Boden der Note an die Reparationskommission stellt, sieht das Blatt den Willen, den Faden der Wirth'schen Politik fortzuspinnen. — Die „Vossische Zeitung" äußert sich besonders zu dem von der demokratischen Fraktion eingebrachten Antrage, der nach der Meinung des Blattes wegen seiner allgemein gehaltenen Fassung auch die Zustimmung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten erhalten werde. Das Blatt schreibt: Eine Mehrheit von Hergt bis Crispien ist zu viel des Segens, weniger wäre mehr. — Der „Vorwärts" enthält sich einer sachlichen Beurteilung der gestrigen Regierungserklärung, er nennt sie gute Geheimratsarbeit, bei der alles auf Kugellagern läuft und es daher keine Reibung und Stöße gibt. Infolgedessen entstehe auch keine Wärme. — Die „Rote Fahne" faßt ihr Urteil über das Regierungsprogramm in die Worte zusammen: Gegen das Stinnesprogramm steht das Programm des kämpfenden Proletariats.

Der polnische Außenminister zur Memelfrage

* Warschau, 24. November. In einer Pressekonferenz des Ministeriums des Aeußeren erklärte Minister Narutowicz, in der Memelfrage stehe Polen auf dem Standpunkt, daß das Memeler Gebiet von Litauen und Polen völlig unabhängig sein müsse. Der wirtschaftliche Fortschritt Memels hänge von dem Verhältnis Memels zu Polen ab. Weiter erklärte der Minister, daß die polnischen Teilnehmer an der Moskauer Abrüstungskonferenz die politischen Richtlinien, die auf der Revaler Konferenz ihren Ausdruck gefunden hätten, nämlich den Frieden in Europa zu fördern, einhalten würden. Gleichzeitig teilte der Minister mit, daß er Kenntnis erhalten habe, daß Litauen an der Konferenz teilnehme.

Eine Vereinbarung zwischen Krupp und englischen Firmen

As. Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.) Wie die „Voss. Ztg." hört, ist zwischen der Firma Krupp und einer englischen Interessentengruppe eine Vereinbarung über die Ausnützung der Kruppschen Konzessionen in Rußland zustande gekommen. Von englischer Seite werden etwa 75 Prozent des notwendigen Kapitals zur Verfügung gestellt.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichstag nahm einen Antrag der Demokraten, der die Regierungserklärung billigt, mit großer Mehrheit an.

Der Reichsernährungsminister Dr. Müller im Kabinett Cuno ist zurückgetreten.

Die Brüsseler Konferenz soll wieder in Frage gestellt sein.

Das griechische Kabinett ist zurückgetreten; die Lage ist verwickelt.

Dollarkurs vom 25. November: 7206,93 (24. November: 7044,84); nachbörslich 7200—7250.

Die polnischen Vorschläge zur Memelfrage

Die großen Volksorganisationen des Memellandes haben nie darüber einen Zweifel gelassen, daß sie entschieden jede auch verkappte Eingliederung in einen der Oststaaten, heiße er Litauen oder Polen, ablehnen. Dieser Wille des Memellandes ist klar und eindeutig immer wieder, auch zuletzt bei den Pariser Verhandlungen und in den dort überreichten Denkschriften zum Ausdruck gekommen, so daß also offene Türen eingestoßen werden, wenn von der großlitauischen Agitation immer wieder die polnische Gefahr an die Wand gemalt wird, was freilich keiner anderen Absicht entspringt, als der, den Blick von den Annektionsbestrebungen Litauens abzulenken, vielleicht auch der stillen Hoffnung, Dumme auf den großlitauischen Leim zu locken. Kürzlich entblödete sich das Heydekruger Tarybablatt sogar nicht, einen von Sachkenntnis übrigens nicht im Uebermaß angekränkelten Artikel der doch so „alldeutschen" und pangermanistischen" „Deutschen Tageszeitung" abzudrucken, der ihm zufällig aus dem obigen Grunde in den Kram paßte. Gerade jetzt, nachdem die polnischen in Paris überreichten Vorschläge zur Memelfrage bekannt geworden sind, ist es notwendig, wieder darauf hinzuweisen, denn das Großlitauertum gebärdet sich gerade neuerdings so, als ob wir uns bereits im Rachen Polens befänden, und versucht durch dieses in den Vordergrundstellen Polens uns die litauischen Annektionsansprüche, die in Paris erhoben wurden, vergessen zu lassen. Ebenso aber ist es natürlich notwendig, sich mit den nun bekannt gewordenen polnischen Vorschlägen zu beschäftigen, wobei in diesen wie in anderen Angelegenheiten, welche das Verhältnis Memels zu Polen betreffen, die großlitauischen Interessen selbstverständlich nicht die maßgebenden sein können.

Nach den Mitteilungen der polnischen Presse enthalten die polnischen Vorschläge zur Memelfrage fünf Punkte. Der erste Punkt will die staatsrechtliche Stellung des Memelgebiets dahin regeln, daß ein Freistaat geschaffen werden soll, der unter die Verwaltung eines französischen Oberkommissars als Mandatar der Großmächte gestellt werden soll. Dieser summarische Vorschlag enthält zweifellos verschiedenes nicht, was memelländische Forderung ist und was deshalb hierhergesetzt werden muß. Vor allem wollen die Memelländer wirkliche Selbstverwaltung, mindestens in der Art, wie sie Danzig bereits besitzt, was die Forderung in sich schließt, daß der gegenwärtige Zustand — wir haben ja bereits einen französischen Oberkommissar als Mandatar der Großmächte — kein bleibender sein soll, sondern daß die Rechte der Bevölkerung nach Art der demokratischen Staaten erheblich erweitert werden. Wir erinnern dabei daran, daß die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland, der die Mehrzahl aller stimmberechtigten Memelländer durch Unterschrift beigetreten ist, die ja auch in Paris ihre Forderungen überreicht hat, in den beiden ersten Paragraphen ihrer Satzungen die Unabhängigkeit und Selbständigkeit in einem Freistaat fordert, dessen Schutz die alliierten und assoziierten Hauptmächte, die einen Oberkommissar stellen, zu garantieren haben. Bei den Pariser Memelverhandlungen ist auch nach unseren Informationen von der memelländischen Delegation ausdrücklich gefordert worden, daß die freie Staatsverwaltung im Innern des Gebiets ausschließlich Sache der Memelländer bleiben soll und daß der Oberkommissar lediglich den Vorsitz in der Hafenkommission zu führen und die Garantie des Statuts und dessen Beobachtung ähnlich wie in Danzig zu beaufsichtigen habe, so daß er also nicht in die innere Verwaltung eingreifen soll. Memelländische Forderung ist also vor allem: eine gewählte Volksvertretung, welche nicht nur eine beratende Instanz wie unser heutiger Staatsrat darstellt, sondern ein die Regierung des Landes letzten Endes bestimmender und tatsächlich kontrollierender Faktor ist. Auch muß das Memelland verlangen, daß ihm selbst weitestgehender Einfluß auch auf die auswärtigen Angelegenheiten zugebilligt wird.

Was den Punkt 2 des polnischen Vorschlags, den Hafenrat anlangt, so haben wir bereits darauf hingewiesen, daß die memelländischen Vorschläge in Paris auch eine Mitwirkung und Vertretung Deutschlands darin forderten, da ja Deutschland wirtschaftlich unser wichtigster Nachbar ist und für absehbare Zeit bleiben wird. Auch muß das Memelland Rechte für sich in Anspruch nehmen, die es gegen eine Majorisierung im eigenen Lande schützen, was evtl. durch zwei oder mehrere memelländische Vertreter sichergestellt werden könnte. Eine dahingehende Forderung ist unseres Wissens memelländischerseits auch in Paris gestellt worden; es wurden dort zwei memelländische Vertreter für die Hafenkommission verlangt. Daß diesem Hafenrat auch die Verwaltung der Eisenbahnen (und außerdem die des Memelstroms auf memelländischem Gebiet) unterstellt werden soll, wie es der polnische Vorschlag will, ist schon deshalb nicht angängig, weil unsere Eisenbahnen, nicht zu unserm finanziellen Nachteil, in dankenswerter Weise bisher durch das Reich betrieben werden. In dem Augenblick, in dem das nicht mehr der Fall sein sollte, ist es selbstverständlich, daß dann die Verwaltung der Eisenbahnen Landessache werden muß, wie auch die Verwaltung der übrigen wichtigen Verkehrswege, vor allem die des Memelstroms, Landessache bleiben muß.

Zu Punkt 3 des polnischen Vorschlages (eine polnische Freizone im Hafen) ist zu sagen, daß Polen wie auch Litauen von memelländischer Seite wiederholt bereits die Benutzung von Freihafengelände zugebilligt worden ist, wie überhaupt jeder unserer Nachbarstaaten auf dem Gebiet des Handels weitestgehendes Entgegenkommen, soweit es in den Kräften des Memellandes steht und seine eigenen Erfordernisse das zulassen, rechnen kann. Unserer Meinung nach kann auch die Sache nur so aufgefaßt werden, daß der Begriff Freihafenzone sich mit dem Begriff des gesamten Freihafengebiets deckt, der nicht nur Polen, sondern auch Litauen und den anderen Staaten zur Verfügung stehen soll.

Punkt 4 enthält den Vorschlag einer „autonomischen Zolleinheit" für das Memelgebiet (anscheinend ist eine eigene Zollverwaltung gemeint) die jetzt bereits besteht. Zu Punkt 5 schließlich, der lediglich eine vorläufige Regelung der Memelfrage für nur zehn Jahre vorsieht, ist zu sagen, daß ein solches kurzfristiges Provisorium schon aus

wirtschaftlichen Gründen zu allerernstesten Bedenken Anlaß geben müßte.

Die polnischen Forderungen müssen nun allerdings als bloße Vorschläge betrachtet werden, wie aus dem von uns kürzlich gebrachten, offenbar aus Kreisen der Botschafterkonferenz inspirierten Artikel der Pariser Zeitschrift „L'Europe Nouvelle" hervorgeht. Ebenso wie auch die Vorschläge Litauens, die ja nach dem, was bisher darüber bekannt wurde, auf eine mehr oder weniger unverhüllte Annektion hinauslaufen, für die Entscheidung nicht maßgebend sein dürften. Man werde, hieß es in diesem Artikel der Pariser Zeitschrift, einen Mittelweg suchen, wenn er auch vielleicht weder die Litauer noch die Polen völlig zufriedenstellen werde. Wir möchten hier nochmals hervorheben, daß für das Memelland in erster Linie die Forderungen der Memelländer in Betracht zu kommen haben und daß eine Lösung der Memelfrage, welche diese Forderungen nicht allen anderen Forderungen voranstellt, keine Lösung wäre. Die Vorschläge, welche von Seiten unserer östlichen Nachbarn ausgehen, stellen Wünsche dar, die im Interesse dieser Staaten liegen, und alle Versuche, sie dem Memelland mundgerecht zu machen, soweit sie den memelländischen Interessen widersprechen, sind zum Scheitern verurteilt. Litauen verfolgt nationalpolitische Ziele im Memelland, es möge es unterlassen, diese Ziele als etwas anderes hinzustellen, wie es dauernd in der großlitauischen Propagandapresse geschieht. Wenn Polen es versuchen sollte, Ansprüche im Memelland durchzusetzen, die über die berechtigten wirtschaftlichen Interessen hinausgehen, dann würde es bestrebt sein, das zu verhindern, was in der Zeitschrift „L'Europe Nouvelle" halbamtlich ausgesprochen wurde, daß nämlich „für das Memelland ein System gefunden wird, welches Dauer verspricht und sich verbessern läßt." Die neueste Erklärung des polnischen Außenministers, daß das Memelgebiet von Litauen und Polen völlig unabhängig sein müsse, ist in diesem Zusammenhang zu begrüßen. Sd.

Die Brüsseler Konferenz in Frage gestellt

* **Paris**, 24. November. Ueber die gestern abgehaltenen Verhandlungen über die Brüsseler Konferenz berichtet „Ere Nouvelle", Poincaré und Themis hätten lange geheime Unterredungen miteinander gehabt, über die kein Protokoll geführt worden sei. Der belgische Ministerpräsident habe Poincaré erklärt, er wünsche die Konferenz nur dann, wenn von hundert Möglichkeiten neunzig Aussichten auf Erfolg hätten. Nach seiner Ansicht sei bis jetzt nichts ernstliches für die Konferenz unternommen worden, und er könne nicht einsehen, wie man ohne die Beteiligung Amerikas das Reparationsproblem lösen wolle. Amerika aber wolle nicht kommen, wenn die Frage der alliierten Schulden aufgeworfen werde. Wenn man andererseits diese Frage nicht aufwerfe, zu welchem Ziele könne die Konferenz dann führen? Bonar Law habe nach „Ere Nouvelle" die ausdrücklichsten Vorbehalte hinsichtlich der britischen Beteiligung gemacht. Poincaré sei für die Konferenz eingetreten, und habe namentlich von dem in Lausanne mit Lord Curzon erzielten Abkommen gesprochen. Schließlich habe man Barthou kommen lassen, der über den Plan der Reparationskommission gesprochen habe, nämlich über einen Anleiheplan, durch den man die Mark retten wolle, damit die Reparationen bezahlt werden könnten. Gestern abend habe man dann, wie es scheine, den Beschluß gefaßt, daß Einladungen zur Brüsseler Konferenz von den Entscheidungen abhängen sollten, die die vier Ministerpräsidenten bei ihrer Vorbesprechung treffen würden. Mit anderen Worten, die Konferenz sei nach der gestrigen Unterredung aus dem Gebiet der Gewißheit in das der Vermutung getreten.

*

* **London**, 25. November. (Tel.) Die „Times" meldet, an zuständiger Stelle in London sei noch nichts über einen Vorschlag betreffs einer Zusammenkunft der Alliierten vor Beginn der Finanzkonferenz in Brüssel bekannt.

Reparationsprobleme

* **Paris**, 25. November. (Tel.) „Chicago Tribune" meldet, die französischen Finanzleute sind der Ansicht, daß man nächstens Zuflucht zu einer Anleihe nehmen müsse, um das Reparationsproblem zu lösen. Sie setzten große Hoffnungen auf ein Eingreifen Morgans, der nach ihrer Ansicht der einzige Mann sei, der die Fähigkeit besitze, Europa aus der Verlegenheit zu befreien. Morgan wird heute oder morgen in Paris erwartet. Die Reparationskommission vertagte, nach einer weiteren Meldung, die Entscheidung über die Holzlieferungen Deutschlands auf 8 Tage. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington nehmen die Vereinigten Staaten die Einladung der Alliierten zu der Konferenz in Paris an, die sich mit den Besatzungskosten befassen soll. Der amerikanische Vertreter wird der Sekretär im Schatzministerium Wadsworth sein.

Rücktritt des griechischen Kabinetts

* **Athen, 25. November. (Tel.) „Reuter" meldet: Das Kabinett ist zurückgetreten. Die politische Lage ist äußerst verwickelt. Die Militärs sind in der Frage der wegen Hochverrats angeklagten Minister zu keinem Zugeständnis bereit.**

Orientpläne der Lausanner Konferenz

* **Lausanne**, 24. November. Nach dem Abendbericht der Konferenz nahm der Ausschuß für territoriale und militärische Fragen von dem Bericht des Unterausschusses Kenntnis. Dieser Bericht setzt die Bestimmungen, unter denen eine Zone vom Schwarzen Meer zum Aegäischen Meer entmilitarisiert werden könnte, fest. Er sieht andererseits die Bildung eines internationalen Ausschusses vor, der den Bau eines Freihafens in Dedeagatsch oder in der Umgebung sicherstellen müßte. Der Ausschuß behält sich die Lösung der Frage vor, ob eine eventuelle Entmilitarisierung mit Garantien verbunden sein soll. Die bulgarische Abordnung wurde über den wirtschaftlichen Zugang Bulgariens zum Aegäischen Meer vernommen. In Ergänzung der amtlichen Mitteilung erfährt man, daß die Türkei fordert, daß die entmilitarisierte Zone unter die Garantie der Signatarmächte gestellt werde. Anläßlich der Frage des Korridors für Bulgarien sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen der griechischen und der bulgarischen Abordnung entstanden sein. Die Türkei teilt die Auffassung der bulgarischen Abordnung.

Großlitauische Schulreformatoren

Der „Balsas" bringt in zahllosen Fortsetzungen eine Artikelserie, die von der „Verdeutschung" des Litauertums in der bekannten schon an Verfolgungswahn grenzende Weise spricht. Natürlich muß die Grenze zuerst beseitigt werden, „welche über 500 Jahre hindurch die Brüder der Nation von den Brüdern geschieden und den Verkehr „mit dem großen Litauen" verhindert hat". Aber bis dahin müßte, „sollte Herr Petisné und die Franzosen nicht in den bösen Ruf von Progermanisten und Germanophilen kommen", (Wer lacht da!) gefordert werden, daß die Verdeutschung sofort zum Stehen gebracht werde und zur „Vorbildung von litauischen Lehrern sofort geeignete und tatsächlich erforderliche Schnellunterrichtskurse eingerichtet werden. Es wäre besser, wenn der Unterricht der Kinder bis dahin ganz unterbleiben würde". (!)

Fürwahr, einen engherzigeren und unreiferen nationalistischen Standpunkt als diesen wird man auf der Welt suchen müssen. Nicht das Interesse für die Jugend des Memellandes leitet diese verbohrten Leute, denen es gleichgültig ist, ob diese Jugend im Leben vorwärts kommt oder nicht, wenn sie nur — auch noch so stümperhaft — in einer Sprache unterrichtet wird, die kaum 1½ Millionen Menschen auf der Welt sprechen. Herrlichen Zeiten würden wir unter litauischer Herrschaft entgegengehen.

Das Präsidium des litauischen Rumpfparlaments

Während noch zu Anfang dieser Woche in Kowno Gerüchte umgingen, die auf eine nahe bevorstehende Auflösung des litauischen Sejms hindeuteten, an dem die Minoritäten bekanntlich nicht teilnehmen, während die litauischen Fraktionen angeblich keine gemeinsame Plattform finden könnten, wird jetzt der „Rig. Rundsch." aus Kowno gemeldet, daß die Wahl des Sejmvorsitzes vollzogen ist. Zum Präsidenten der litauischen Volkskammer wurde Dr. phil. Bystras, Chr. Dem., und Redakteur der „Laisve", gewählt, zum Vizepräsidenten Dr. Staugaitis, Bystras' Parteigenosse, zum ersten Sekretär Ambrasaitis, Leader der stark linksorientierten Arbeitspartei.

Der litauische Staatspräsident soll in der kommenden Woche gewählt werden.

Verhaftung eines Volkovertreters in Litauen

Wie das „Poln. Pressebüro" meldet, ist der von litauischen Polen gewählte, aber von der zentralen Wahlkommission nicht bestätigte Sejmkandidat Rumpel verhaftet und in Tauroggen interniert worden.

Die Preisbewegung in Litauen

Wi. **Kowno**, 24. November. Einer Uebersicht des „Echo" zufolge, beginnen die Preise in Litauen allmählich etwas zu sinken. Die Ausfuhr von Lebensmitteln stockt im allgemeinen. Das Angebot von Getreide übersteigt die Nachfrage.

Die Danzig-polnischen Streitfragen

Die am Montag und Dienstag in Danzig begonnenen Verhandlungen führten dazu, daß die Polen die von den Vertretern Danzigs eingereichte Liste mit den Höchstmengen der für Danzig benötigten Waren als für sich verbindlich anerkannten und erklärten, daß sie die polnischen Behörden anweisen würden, die von der Danziger Außenhandelsstelle ausgestellten Ein- und Ausfuhrscheine über die in dieser Liste angeführten Warenmengen zu respektieren. Bei dieser Gelegenheit erklärten die Vertreter Polens, daß die auf Grund dieser Kontingentsscheine aus Danzig ausgeführten Waren in Polen einer besonderen Zollstatistik unterworfen werden würden. Die Vertreter Danzigs protestierten hiergegen und wiesen darauf hin, daß eine durch eine solche Statistik entstandene Verzögerung eine Schädigung des Danziger Handelsverkehrs bedeuten würde.

Severing über den Faschismus

* **Berlin**, 24. November. Im Landtag erklärte bei der gemeinsamen Beratung der großen Anfragen der Deutschnationalen über die Terrorisierung deutschnationalgesinnter Arbeiter und der Kommunisten über einen drohenden Rechtsputsch Minister des Innern Severing, die Kommunisten malten solange die Faschistengefahr an die Wand, bis man nicht mehr daran glaube, wenn wirklich einmal der Wolf komme. Wenn man an die Vorgänge in Düsseldorf und Köln denke, so erhalte man den Eindruck, daß die Kommunisten ein voll gerütteltes Maß von Schuld an der Ausdehnung der Faschistenbewegung in Deutschland tragen. In Italien hätten auch die kommunistischen Ausschreitungen erst den Faschismus hervorgerufen. Er könne nicht finden, daß ungarische, italienische und russische Gegenrevolutionäre gemeinsame Sache machten, besonders, daß das auf deutschem Boden geschehe. Bezüglich der Ausweisungen ausländischer Kommunisten erklärte der Minister, er gehe nur gegen die vor, die das Asylrecht verletzten. Wie berechtigt dieser Standpunkt sei, bezeichnet die Sprache der „Roten Fahne" und anderer kommunistischer Organe zur Genüge.

Loslösungsbestrebungen in Südthüringen

Die Loslösungsbestrebungen in Südthüringen haben in letzter Zeit, vor allem nach dem Scheitern des Antrages der Rechtsparteien auf Landtagsauflösung, wieder zugenommen. Eine besondere Arbeitsgemeinschaft ist gebildet worden, die dem Volke in Wort und Schrift die Vorzüge einer staatlichen Angliederung an Bayern zum Bewußtsein bringen soll. Vor allem werden die angeblichen wirtschaftlichen Vorzüge Bayerns gegenüber Thüringen in den Vordergrund der Propaganda gestellt. Zweifellos steht jedoch fest, daß in Südthüringen die Sehnsucht nach Bayern erst seit der sozialistischen Regime besteht und nur zu finden ist in den Kreisen, die die stärksten Gegner dieser Regierung darstellen. Kürzlich wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die bayerische Regierung gewarnt wird, dem Treiben der Nationalsozialisten und der Deutschvölkischen noch länger zuzusehen. Die Erregung innerhalb der Bevölkerung sei bis zum äußersten gestiegen. Sollte die bayerische Regierung nicht aus sich selbst heraus Mittel und Wege finden, dem volksfeindlichen Treiben dieser Kreise gegen die Volksgenossen und den Staat Einhalt zu gebieten, so übernehme die schaffende Bevölkerung keine Verantwortung mehr, wenn der Bürgerkampf entstehe.

58 Milliarden ausländische Eisenbahnkohlen

Die deutsche Reichsbahn kämpft mit außerordentlichen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung. Infolge der Kohlenlieferungen an die Entente war sie im Laufe dieses Sommers gezwungen, hochwertige englische Kohle in größerem Umfange zu beziehen, die für das laufende Rechnungsjahr einen Mehraufwand von 58 Milliarden M. gegenüber dem Preis inländischer Kohle verursachten.

Amerika und die internationale Gewerkschaftsbundskonferenz

* **London**, 23. November. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington, Gompers lehnte namens des amerikanischen Gewerkschaftsbundes die Einladung zur Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftsbundskonferenz, die am 10. Dezember eröffnet wird, ab.

* **Gehalt nach Roggenwährung.** In einigen Gegenden Deutschlands ist seitens der Landwirte der Vorschlag gemacht worden, die Gehälter der Hauslehrerinnen nach der Roggenwährung zu regeln. Die Gehaltsrichtlinien sind demnach folgend: Für geprüfte Lehrerinnen bei ein- bis zweistufigem Unterricht: Für Anfängerinnen 1 Ztr. Roggen (mit Musik und Lateinunterricht 1½ Ztr.). Nach dreijähriger Tätigkeit 2 Ztr. Roggen (mit Musik und Lateinunterricht 2½ Ztr.). Nach mehrjähriger Tätigkeit 3 Ztr. Roggen (mit Musik und Latein oder vertieften Sprachkenntnissen 3½ Ztr.). Bei drei Stufen erhöht sich das Gehalt um ½ Ztr. Roggen. Bei ungeprüften Hauslehrerinnen differiert das Gehalt um ½ Ztr. Die Privatstunden müssen mit 250 bis 300 M. pro Stunde berechnet werden.

* **Streik in Cuxhaven.** Nach einer Meldung der „Börsenzeitung" traten die Arbeiter am Fischmarkt in Cuxhaven wegen Lohndifferenzen in den Ausstand, so daß zur Löschung von eingetroffenen Fischdampfern die Technische Nothilfe herangezogen werden mußte.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung:

„Der Wettlauf mit dem Schatten" von Wilhelm v. Scholz

Die nach dem Kriege besonders stark wieder auftretende okkultistische Welle findet in der Dichterwelt ihren stärksten Niederschlag wohl in Wilhelm v. Scholz. Vornehmlich als sympathischer Lyriker bekannt, hat er durch den „Wettlauf mit dem Schatten" seinen Ruf auch als Dramatiker begründet. Das Stück wurde zuerst in London mit großem Beifall gegeben, ist dann über fast alle deutschen Bühnen gegangen und wurde danach in Amerika, das ja bekanntlich okkultistischen Gedankengängen mehr nachhängt als irgend ein anderes Land, mit einem Bombenerfolg zur Aufführung gebracht. Ein eigenartiges Stück ist es jedenfalls: Der Dichter will darin, wie er selbst sagt, vor allem eine Darstellung des dichterischen Vorgangs geben, den künstlerischen Schaffensprozeß psychologisch er- und begründen.

Drei Menschen gehen über die Szene. Ein Romanschreiber, seine Frau und ein Romanheld, den der Dichter den „Fremden" nennt. Dazu kommen dann noch eine Hausangestellte, ein Polizist, Visitenkarten, Briefe und Telephonanrufe. Wenig und doch genug, drei Akte lang zu fesseln. Die Frau macht Romane, der Fremde erlebt sie und der Dichter schreibt sie. Genug des Interessanten! Nach einer öffentlichen Vorlesung des an einem gewissen Abschluß stehenden Romans kommt anderntags ein Fremder zu dem Romanschreiber. Es stellt sich heraus, daß der Romanheld und der Fremde ein- und dieselbe Person sind. Durch den Zwischenfall angeregt, fährt der Schriftsteller aufs Land, um ungestört seinen Roman zu vollenden. Das geschieht im zweiten Akt. Was jener schreibt, sieht der Zuschauer nun auf der Bühne sich abspielen. Die Frau sucht den Fremden auf, dem sie ihre Jugendblüte geopfert hatte. Als sie ihn betrog, verschwand er. Sie nimmt ihn mit nach Hause und bewirtet ihn mit Wein, den sie in den Bücherschrank stellt. Beide fühlen, daß sie unter dem Zwang des Romandichters stehen, daß sie seine Sklaven sind, weil sie das ausführen müssen, was jener erdenkt. Der Fremde will sich von dem unheimlichen Einfluß freimachen, indem er die scheinbare Ursache, das Weib erschießen will. Schon hat er die Pistole angesetzt, da verlangt die Frau den Brief zu lesen, der eben angekommen ist. Die Pistole versteckt sie schnell im Tischkasten. Der Brief enthält die Nachricht ihres Gatten, daß er den Roman so enden lassen will, wie es dem Zuschauer soeben beinahe vorgemacht worden wäre. Der Fremde hätte also den Willen des Schriftstellers erfüllt. Nun freuen sich die beiden, daß ihr Wille stärker war. Um den Willen ihres Peinigers ganz zu brechen und ein für allemal mit seiner Herrschaft über sie Schluß zu machen, wirft sich das Weib dem Fremden hin und bricht dem Gatten die Treue. Da klingelt das Telephon. Natürlich teilt ihr Gatte mit, daß er den Schluß des Romans geändert habe und daß er die Aenderung persönlich mitteilen werde. Bei seiner Rückkehr findet er alles, wie er es niedergeschrieben: das Buch, in dem seine Frau lag, die Pistole im Tischkasten und den Wein im Bücherschrank. Der Fremde kommt, wie erwartet, und der Dichter läßt ihn durch Selbstmord enden. Ein Polizist bringt die Nachricht, daß ein Fremder soeben Selbstmord verübt habe. Er nennt seine Frau in höchster Erregung Dirne, sie gibt ihm das Kosewort Mörder zurück. Und der Vorhang fällt.

Ein seltsamer Schluß. Der eigentliche Charakter des Dramas als eines okkultistischen wird durch diesen Schluß verwischt. In der Buchausgabe befindet sich noch ein Nachspiel, das die erste Szene wiederholt. Der Dichter sitzt da wieder am Schreibtisch und schreibt mit fliegender Feder: „Dirne! — Mörder!" Er zieht den Schlußstrich und sagt zu seiner Frau: „Ich habe dir und mir ein Schicksal gedichtet. Und ich habe mich mir selber gegenübergestellt, in zwei einander fremden Gestalten, die doch beide ich sind" usw. Dieser Schluß ist verständlicher und es ist darum unverständlich, daß ihn der Dichter selbst für das Theater strich. Durch diesen Schluß erst erhält das Drama die künstlerische Abgeschlossenheit. Der er ihn strich, sieht wie Effekthascherei aus und gibt dem Einzelfall etwas Positives und Verallgemeinerndes. Wenn man nicht wüßte, daß Scholz in seinem ganzen Wesen nach dem Erschauen letzter Dinge strebt und es in dieser Beziehung furchtbar ernst nimmt, könnte man meinen, er habe mit dem Drama die Konjunktur ausnutzen wollen, so gesucht und knallig herausgearbeitet sind die Effekte. Der nüchternen Berechnung will die okkultistische Verbrämung absolut nicht passen. Man bezweifelt, daß solche Dramen den okkultistischen Bestrebungen nützen. Es handelt sich hier doch nur um einen Einzelfall, der niemals verallgemeinert werden darf. Würde er verallgemeinert, wie Scholz es anscheinend will, dann würden der Leser beispielsweise der Courths-Mahler unzählige sein, und für Selbstmorde wären überhaupt nur noch Dichter verantwortlich. Nein, dichterische Inspiration, dichterisches Erleben muß doch etwas ganz anderes sein, als es der Dichter uns in dem „Wettlauf mit dem Schatten" zeigen will. Für den feinfädigen Okkultismus ist das Stoffliche des Dramas zu grob und roh. Es geht kein Od, kein Fluidum von dieser Handlung aus.

Der Regisseur steht hier vor einer Doppelaufgabe. Entweder betont er das seelisch-menschliche oder das okkultistische. Der Bombenerfolg ist gewiß, wenn er das Letztere tut. Das Stück hat Längen und Breiten, die durch den Rotstift der Regie vermieden werden können. Es wirkt u. a. ermüdend, wenn der Dichter den Beteiligten lange Enden erzählen läßt, die allen bekannt sein müssen, dem einen, weil er sie selbst erlebte, dem anderen, weil er sie bereits aus dem Roman kennt. Bei unserer Aufführung, für die Otto Meurer-Eichrodt verantwortlich zeichnete, wollte man wohl beiden gerecht werden. Der Spielleiter hatte auf der einen Seite die unheimlich erwartungsvolle Grundstimmung durch eine mystische Beleuchtung verstärkt, andererseits aber kamen die Personen nicht über okkultistische Andeutungen hinaus. Otto Meurer-Eichrodts Gestalt war für den telepathischen und hellsehenden Dichter Dr. Martins ein wenig zu breit, ungelenk und untersetzt. Das Durchgeistigte einer solchen Gestalt müßte in den Gesichtszügen besser zum Ausdruck kommen. Das Losschießen auf die versteckten Gegenstände, den Revolver und den Wein, hatte garnichts telepathisches an sich. An wichtigen temperamentvollen Stellen ging ihm außerdem mehreremale die Sprache durch. In einigen Szenen markierte er den somnambulen Zustand aber sehr gut. Luise Winds meisterte die komplizierte Frauengestalt mit der Geschicklichkeit, die den modernen Rollen dieser Künstlerin eigen ist. Sie stand mit beiden Füßen fest in der Handlung. Direktor Albers machte den Fremden zu jener unsicheren, unschlüssigen, zerfahrenen, vom Schicksal verfolgten Gestalt, die sich aus dem Zusammenhang ergibt. Im Tonfall vermißte man manchmal etwas Wärme.

R. L.

Neues vom Tage

Für 50 Millionen Schmucksachen gestohlen

* **Berlin**, 24. November. Einem dänischen Rittmeister wurden auf der Fahrt von Köln nach Berlin aus einem Schlafwagenabteil Schmucksachen für 50 Millionen Mark gestohlen. Bei einer auf Bahnhof Zoo vorgenommenen Durchsuchung des Zuges wurden weder die Diebe noch die gestohlenen Schmucksachen gefunden.

Unmenschliche Eltern

* **Weiden** (Oberpfalz), 24. November. Die „Neue Berliner Zeitung" berichtet: Ein Fabrikbesitzer in Neban entdeckte im Kesselhaus seines Unternehmens einen Sack, über dessen Inhalt der zur Rede gestellte Heizer falsche Angaben machte. Bei der Oeffnung des Sackes fand man den eigenen Sohn des Heizers darin. Dieser und seine Frau wurden verhaftet. Ersterer gab an, durch seine Frau angestiftet zu sein, den Sohn bei lebendigem Leibe zu verbrennen.

Der Raubüberfall auf den Güterzug

* **Köln**, 24. November. Zu dem bereits gemeldeten Raubüberfall auf einen Güterzug zwischen den Stationen Köln-Kalk und Gremberg wird noch gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen wurden Zigarren im Werte von etwa 700 000 M. und eine Kiste Fleischwaren im Werte von etwa 50 000 M. geraubt. Die Bande konnte nicht überwältigt werden, weil von sieben Schußwaffen der Bahnpolizeibeamten fünf versagten. Unter der Bande, deren Mitglieder größtenteils bekannt sind, befinden sich ehemalige Zuchthäusler und Sträflinge. Wie weiter gemeldet, wurden in den letzten vier zehn Tagen im hiesigen Bezirk fast jede Nacht Ueberfälle auf Güterzüge ausgeführt, wobei den Räubern Güter im Gesamtwerte von zehn Millionen Mark in die Hände fielen. So wurde in der Nacht zum 1. ein Güterzug zwischen Kerberg und Kalscheuren überfallen, nachdem bereits vier Nächte hintereinander an derselben Stelle Züge beraubt worden waren. In diesem Falle gelang es, den Räubern die eine Wert von 3½ Millionen Mark darstellenden Güter wieder abzujagen. Die Bande selbst konnte allerdings nicht mehr gefaßt werden.

Das Grubenunglück in Amerika

* **London**, 23. November. Aus Birmingham (Alabama) wird amtlich berichtet, daß bei der Explosion im Bergwerk von Dolomite 70 Bergleute getötet und 60 verletzt worden sind.

Ueber das Grubenunglück in der Nähe von Bessemer im Staat Alabama (U. S. A.) wird noch gemeldet: Drei Kohlenwagen stürzten etwa 300 Meter tief durch den Förderschacht in die Grube. Auf der Sohle fielen die Wagen mitten in die elektrischen Kabel hinein, die zur Starkstromzuleitung dienen. Die augenblickliche Folge war eine starke elektrische Entzündung, der unmittelbar darauf eine schwere Schlagwetter-Explosion folgte. Im Augenblick der Explosion waren 400 Arbeiter in der Grube. 200 konnten durch das schnelle Einsetzen der Rettungsarbeiten in Sicherheit gebracht werden, 80 wurden sofort getötet, 60 sehr schwer verletzt. Von den Verletzten sind noch eine ganze Reihe ihren schweren Verwundungen erlegen; nach einer „Reuter"-Meldung übersteigt die Zahl der Todesopfer bereits die Zahl 100.

Lokales

Memel, den 26. November 1922

Vom Tod und von den Toten

Sowohl Schiller wie Novalis haben die Anschauungen vom Tode in antiken und im modernen Leben einander gegenübergestellt. Für Schillers Sehnsucht nach der Zeit der „Götter Griechenlands", der ein mild die Fackel senkender Genius das Ende des Dasein verkündete, gehören der entgötterten Welt von heute nur das gräßliche Gerippe zu bedeuten, das Schrecken an das Bett des Sterbenden bringt. Des Novalis mystisch vertiefter Blick aber erschaute ein neues Reich des Todes und der Nacht, nach dem er mit inbrünstiger Hingabe verlangte. Für Friedrich von Hardenberg war der Tod, der ihm eine alles für ihn bedeutende kindlich-ideale Braut und liebe Brüder weggenommen hatte, fast zu einer Erscheinung seines täglichen Lebens geworden, und von Schiller hatte Goethe sagen dürfen: „Er hatte früh das strenge Wort gelesen, Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut." Dennoch blieben beiden der Tod, ob schreckend oder lockend, doch unter Bildern, die aus einer fremden Welt fremd in die unsere herüberschauen. Wie aber sieht man ihn heute? Tausende von uns sind in den Höllen des Weltkrieges seine täglichen Kameraden geworden, und zurückgekehrt konnten sie die Ehrfurcht vor dem Leben nicht wiederfinden, die nur der hat, dem die Ehrfurcht vor dem Tode noch nicht verloren gegangen ist. Auch der Selbstmorde sind erschreckend viele geworden. Alte Leute sind still fortgegangen; weil sie nicht wußten, wovon sie leben sollten, oder weil sie daran verzweifelten, noch einmal Tage zu sehen, in denen das Leben lebenswert wäre. Menschen auf der Höhe der Kraft brachen zusammen, und Jungen hat die entnervende Zeit das Mark ausgesogen, daß sie nicht mehr die Kraft besaßen, einen Stein zu überspringen, den ihnen das Schicksal in den Weg geworfen.

Da ist es gut, daß wir einen Tag haben, der allen Toten geweiht ist, da im großen ungenannten Schmerz das Leid mitschwingen kann um die, die uns verloren gegangen sind. Aus unserer Mitte schreitet nun der Tod weg, und wir sehen ihn auf ragender Höhe über uns.

Freilich, auch das Reich der Toten sucht halb täppisch, halb dreist die Gegenwart in den Alltag herabzuziehen. Die Gebärde des Mystischen, die solchen Bestrebungen eigen ist, vermag nicht zu verschleiern, daß hier Mangel an Ehrfurcht Unaussprechliches mit dem Allzumenschlichen vermischen will. Aber auch jene Welt der Toten, von der heute zweideutiges Unterfangen den Schleier zu ziehen sucht, hat dichterische Schöpferkraft Gestalt werden lassen. C. F. Meyer und Novalis haben dem „Chor der Toten" die Zunge gelöst, besser, als es die Scharlatanerie vermag. Meyer hat jene Welt in knappen Versen aufgebaut und fast greifbar den Faden gezeigt, der uns mit ihr verbindet. Novalis hat sie in schauernder Süßigkeit umschrieben und uns in unserer Verbundenheit mit ihr ein Mysterium ahnen lassen. Beide Dichtungen aber, die aus der Stimmung völlig von einander verschiedener Seiten entstanden sind, eint das gemeinsame Gefühl der Ehrfurcht. Sie können uns an diesem Totensonntag lehren, in liebender Hingabe an die Toten doch die Distanz zu gewinnen, wie sie jenen ansteht, die noch auf Erden wandeln.

---

* [Die neue Winkvorrichtung am Leuchtturm] trat gestern zum ersten Mal bei dem Einlaufen zweier Schiffe in Tätigkeit. Der Apparat hat tadellos funktioniert, und die Schiffe haben nach dem Winkzeichen die Kursrichtung gut inne gehalten. — Von der Königsberger Wetterwarte wird folgende Sturmwarnung ausgegeben: Gefahr stürmischer, später rasch drehender Südwestwinde, Signal: Südweststurm, westdrehend.

hp. [Marktbericht.] Der gestrige Markt zeigte eindringlichst, daß bei uns kein Mangel an landwirtschaftlichen Produkten besteht. Bei einigermaßen gutem Willen kann der Markt sogar überreichlich beschickt werden, wie es gestern vielfach festzustellen war. Allerdings kommen hierbei nur Produkte in Frage, für die die jetzige Jahreszeit günstig ist. Mit einem Mangel an Eiern wird man schon in dieser Zeit vorlieb nehmen müssen. Nachdem sich nun auch unsere Hausfrauen, wenn auch schweren Herzens, an die fortgesetzt höher steigenden Preise gewöhnt haben, zeigt auch sonst der Markt ein ruhigeres Bild. Nur hin und wieder wird noch über die Preise geschimpft, meistens geht man aber stillschweigend darüber hinweg, da ein großer Markt ja genügend Möglichkeiten bietet, auch bei den heutigen Preisforderungen vorteilhaft zu kaufen. Vorsichtig muß man allerdings noch immer auf dem Markt sein, vor allen Dingen mit dem Gelde. Denn es finden sich immer mehr Elemente, die den Markt weniger besuchen, um Waren zu kaufen, als fremdes Gut sich anzueignen. So wurde auch gestern wieder ein besonders frecher Diebstahl ausgeführt an einer Stelle, wo eine größere Menge Hausfrauen zusammenstanden. Als eine der Frauen die gekaufte Ware bezahlen wollte, wurde ihr von hinten über die Schulter die Brieftasche mit einigen tausend Mark entrissen. Obwohl sofort nach der Diebin gefahndet und auch eine im Verdacht stehende Person polizeilich durchsucht wurde, konnte der Diebstahl nicht aufgeklärt werden. In einem anderen Fall wurde einer Frau ein Pfund Butter aus dem Korb gestohlen. Auch diese Fälle mahnen, größeres Gedränge möglichst zu meiden, da es nicht nur die Ware verteuert, sondern man auch noch Gefahr läuft, bestohlen zu werden. — Das größte Angebot erstreckte sich auch gestern wieder auf geschlachtetes Geflügel. Auf dem Getreidemarkt war besonders viel Hafer; aber auch die anderen Getreidearten waren reichlich vertreten. Obst und Gemüse war entsprechend der Jahreszeit am Markt. Das Angebot an Kartoffeln befriedigte die Nachfrage. Für den Totensonntag gab es reichlich Tannenzweige und Kränze in den verschiedensten Ausführungen. Der Fischmarkt war in der Hauptsache mit Kaulbarsen und kleinen Stinten beschickt, andere Fische waren wenig da. Abgesehen von den Butter-, Eier- und Fischpreisen waren die Preise gegenüber denen der Vorwoche wenig verändert. Das Pfund Butter kostete 930—950 M., Eier das Stück 70—75 M. Für diesjährige lebende Hähne wurden 200—500 M. verlangt, für alte Hühner 600 bis 850 M. Ausgenommene Gänserümpfe kosteten 400—450 M., Vollgänse 350—400 M. je Pfund, ein Gänsegekröse 500—550 M., eine Leber 80—85 M. Für lebende Gänse wurden je nach der Schwere 3000 bis 4000 M. verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Wruken 8—25 M., Weißkohl 20—80 M., Zwiebeln je Liter 300 M. und Karotten 15—20 M. Für das Liter Aepfel wurden 20—50 M., für das Pfund bis 80 M. gezahlt, für Birnen 50 M. bezw. 80 M. Der Zentner Kartoffeln kostete von 800 M. aufwärts. Roggen sollte 9000—9500 M., Hafer und Gerste 9000—10 000 M., Weizen 12 000 M. und Erbsen, graue 10 000—11 000 M., weiße 18 000 M. je Zentner kosten. Erbsen wurden auch literweise zu 150 M. abgegeben. In der Markthalle kostete das Pfund Karbonade mit Speck 550—650 M., Bauchstück 550 M., Schinken und Schulter 450—500 M., Speck 700 M., Schmeer 800 M., Rindfleisch mit Knochen 280—300 M., ohne Knochen 350—400 M., Klops 300—320 M., Hammelfleisch 300—400 M. Auf dem Fischmarkt wurden für das Pfund Kaulbarse 60 M. gezahlt, für kleine Stinte 40 M., für Dorsche 80 M., für Bierfische 110—120 M., für Barse 150—180 M., für große Stinte 150—160 M., für Strömlinge 180 M. Der Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt. Das Paar Ferkel kostete 4500—6000 M. Für Läufer schwankten die Preise um 220 M. je Pfund Lebendgewicht herum.

* [Geistliches Konzert.] Auf das heute nachmittag 5 Uhr in der Reformierten Kirche stattfindende vom Kapellmeister Hans Fromholz zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Geistliche Konzert, bestehend aus Orgelvorträgen, Gesang- und Cello-Soli sowie Darbietungen des Ref. Kirchenchors, weisen wir nochmals empfehlend hin. Die Kirche ist geheizt und wird um 4½ Uhr geöffnet. Einlaßkarten (20 M.) sind auch noch am Kircheingange erhältlich.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Da die gedruckten Programms zu dem morgen, Montag, abend im Schützenhause stattfindenden Künstlerkonzert von dem Konzertgebenden selbst mitgebracht werden, sind sie erst an der Abendkasse erhältlich. Als Begleiter bei diesem Konzert wird der Berliner Pianist Rudolf Winkler sich betätigen, mit dem Alexander Kipnis diesmal seine ganze Ostpreußentournee ausführt und auch in Königsberg gemeinsam wirkt. Die Kritiken über diese Konzerte sind durchweg begeistert.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] In der kommenden Woche finden folgende Vorträge statt: Dienstag, den 28. November: Studienrat Hommer (Goethes Faust), Mittwoch, den 29. November: Stadtbibliothekar Dr. Kemp (Stilepochen der neueren deutschen Literaturgeschichte, 2. Abend), und Donnerstag, den 30. November: Studienassessor Herich (Fragen und Probleme der Philosophie, 2. Abend). Alle Vorträge finden in der Stadtbücherei statt.

* [Goethebund.] Der nächste Vortrag des Goethebundes findet kommenden Sonnabend, den 2. Dezember statt. Professor Friederichsen-Königsberg spricht über Rußland in Zentral-Asien.

* [Weihnachtsbitte.] Das Städtische Fürsorge- und Wohlfahrtsamt will auch in diesem Jahre seinen unterstützungsberechtigten Kindern und den bedürftigsten Mündelkindern den Weihnachtstisch decken. Um dies möglich zu machen, wendet es sich mit herzlicher Bitte an alle diejenigen, welche der Jugendwohlfahrt ein warmes Interesse entgegenbringen. Wir verweisen auf das Inserat.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt am 26. November mit einer letzten Wiederholung von Schillers „Maria Stuart". Die Besetzung ist die gleiche, wie am vergangenen Dienstag. Die Aufführung des Stückes, das in menschlich großen, überwindenden Verzicht aufs Leben ausklingt, dürfte dem Ernst des Totensonntags durchaus angemessen sein und eine würdige Feier dieses Tages darstellen. Dienstag, den 28., findet eine Wiederholung des Schauspiels in drei Akten von Wilhelm Scholz „Der Wettlauf mit dem Schatten" statt. Dies ganz eigenartige Stück dürfte auch bei seiner zweiten Aufführung wieder auf das gespannteste Interesse stoßen. Mittwoch noch einmal Gerhart Hauptmanns Komödie „Der Biberpelz", auf deren im tiefsten Sinne künstlerischen Humor und hohe dichterische Qualitäten bereits mehrfach hingewiesen wurde. Wehrbahn: Herr Dir. Albers, Wolff: Herr Dir. Bartsch, Mutter Wolffen: Frau Körner. Für die beiden folgenden Tage (Donnerstag und Freitag) ist zu einem Tanzgastspiel das aus 12 Personen bestehende Ensemble Wanda Aderjahn gewonnen worden. Da Anlaß zu der Annahme vorliegt, daß die Beteiligung des Publikums eine ähnliche sein wird wie am letzten Tanzabend, ist es ratsam, sich sobald als möglich Karten zu sichern. Zur Darstellung gelangt das Märchentanzspiel „Der Wald". Die Eintrittspreise sind für die beiden Abende erhöht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite Abonnementsvorstellung der Woche wegen des Tanzgastspiels von Freitag auf Sonnabend verlegt ist. Zur Aufführung kommt das Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld „Wenn die Liebe erwacht" (Renaissance), dessen heiterer, lebensbejahender Grundton durchaus dazu angetan ist, ein paar frohe Stunden zu bereiten. Sonntag, der 3. Dezember bringt als Premiere den fröhlich-tollen Schwank von Hans Sturm „Der ungetreue Eckehart". Der Verfasser, bekannt durch die Lustspiele „Das Extemporale" und „Wie feß'le ich meinen Mann?" hat es auch hier wieder verstanden, in überaus gewandter Bühnentechnik die unglaublichsten Situationen zu schaffen, die das Publikum von Lachsturm zu Lachsturm führen. Dabei weiß er von Anfang an, ohne schleppende Einführung, lustige Stimmung zu wecken, und ebbt auch, wenn er im zweiten Akte ein unübertroffenes Feuerwerk ausgelassenster Situationskomik abgebrannt hat, im dritten Akte nicht ab, türmt bis Stückschluß Einfall auf Einfall stets neu überraschend. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Eggerth, Gernhuber, Haustein, Häußler und Winds und die Herren: Gernhuber, Kopp, Meurer-Eichrodt, Münich und Schissner. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Meurer-Eichrodt.

* [Der Deutsche Frauenbund] dankt an dieser Stelle aufs herzlichste seinen Mitgliedern und seinen Gästen für die tatkräftige und freudige Mithilfe bei dem kürzlich veranstalteten Wohltätigkeitsfest; dankt all' den gütigen Spendern und dankt auch allen Mitwirkenden, besonders den lieblichen Kindern, deren leuchtenden Augen und glühenden Bäckchen man ansah, mit welcher Freude und welchem Eifer sie ihren fröhlichen Reigen vortanzten. Durch die rege Teilnahme, die allseitig den Bestrebungen des Frauenbundes dargebracht wurde, ist der Zweck der Veranstaltung erreicht, der Erfolg ein reicher. Einigen bedürftigen Mitmenschen, die im Kampfe mit des Lebens grauen Sorgen fast erlahmt sind, hat weitgehendst geholfen werden können. Und den Mitmenschen Freude zu machen, das Bemühen, fremdem Leid zu wehren — ist doch das Beste, was man in der Welt tun kann!

* [Der Lankuppener Kindesmord aufgeklärt.] Am 6. November fanden Arbeiter in der Minge bei Lankuppen in einer alten Bluse eingepackt, die schon in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Der Beschaffenheit der Leiche nach zu urteilen, mußte diese bereits zirka 4 Wochen im Wasser gelegen haben. Den sofort angestellten Ermittelungen der Kriminalpolizei gelang es nach kurzer Zeit, in der Besitzertochter Erdme Schernus aus Grumbeln die Mutter zu ermitteln, die das Kind kurz nach der Geburt getötet und dann in die Minge geworfen hatte. Die Kindesmörderin ist am 21. November auf Veranlassung der Kriminalpolizei festgenommen und dem Gefängnis zugeführt worden. Die Verhaftete unterhielt, während sie in der Zeit vom Juni bis Dezember vorigen Jahres bei einem Kaufmann in Prökuls in Stellung war, mit einem in demselben Haus wohnenden jungen Mann einen Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Sie begab sich am 2. September dieses Jahres zu dem Mann und setzte ihn von ihrem Zustand in Kenntnis. Noch in der darauf folgenden Nacht wurde sie von einem Mädchen entbunden, das sie kurz nach der Geburt in einen Eimer Wasser warf und auf diese Weise umbrachte. Später warf sie die Leiche, nachdem sie sie in eine alte Bluse eingepackt hatte, in die Minge. Wegen des dringenden Verdachts, die Kindesmörderin zu der Tat angestiftet zu haben, wurde auch der junge Mann auf Veranlassung der Kriminalpolizei verhaftet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. November 1922.

Aufgeboten: Oberpostsekretär Otto Gustav Richter von hier mit Gutsbesitzertochter Else Szardening von Dorf Götzhöfen.

Eheschließungen: Arbeiter Eduard Ensuleit von hier mit Arbeiterwitwe Johanne Friederike Fink, geb. Hungereger von Schmelz; Schlosser Johann Wolff mit Bertha Charlotte Gertrud Poichmann, ohne Beruf, beide von Schmelz; Arbeiter Michel Laicitis von Gaiten, Kreis Memel, mit Arbeiterin Maria Auguste Toleikis von Schmelz; Maschinenbauer Jurgis Pakullis von Daupern, Kreis Memel, mit Stütze Anna Radvillow von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Markwald von Schmelz. — Eine Tochter: dem Bürohilfsarbeiter Ludwig Hermann Otto Geide von hier; dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Sturm von Bommelsvitte.

Gestorben: Bruno Hans Paulawitz, 1 Jahr alt, von hier; Erna Edith Christel Patro, 4 Monate alt, von Bommelsvitte; Artur Schank, 12 Jahre alt, von Clausputzen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 25. November. (Tel.)

Die Zweifel an einem schnellen und günstigen Ergebnis der Brüsseler Konferenz haben kaum eine Verminderung erfahren und demgemäß erhielt sich die feste Stimmung am Devisenmarkt. Die Umsätze hielten sich aber bei der Unsicherheit der politischen Lage in engen Grenzen. Eine im Verlauf eintretende leichte Ermattung erwies sich nicht stark genug, um eine wesentliche Herabsetzung der hohen Devisenkurse zu bewirken.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 25. November 1922 (Tel.)

		25.11.G.	Brief	24.11.G.	Brief	25.11.G.	Brief	24.11.G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	2847,86	2862,14	2773,05	2786,95	2833,90	2847,10	2758,17	2771,95
Brüssel	1 Fr.	483,78	486,22	478,81	476,19	477,88	480,20	470,80	473,20
London	1 Pd. St.	32418,75	32581,25	31570,87	31729,13	32418,75	32581,25	31575,85	31737,15
Newyork	1 Dollar	7206,93	7243,07	7044,84	7080,16	7236,85	7273,15	7032,35	7067,65
Paris	1 Fr.	518,70	521,30	503,73	506,27	512,70	515,30	502,70	505,30
Mailand	1 Lire	346,13	347,87	331,66	333,34	344,10	345,90	330,55	331,85
Zürich	1 Fr.	1341,63	1348,37	1311,71	1318,29	1341,60	1348,40	1315,70	1322,30
Prag	1 Krone	226,93	228,07	229,42	230,58	226,65	227,85	225,90	227,10
Budapest	1 Krone	3,06	3,08	3,06	3,08	2,84	2,86	2,76	2,78
Warschau	100 M.	44,50	—	43⅞	—	—	—	44,—	—
Christiania	1 Krone	1316,70	1323,30	1276,80	1283,20	1316,70	1323,30	1276,80	1283,20
Kopenhagen	1 Krone	1456,35	1463,65	1406,47	1413,53	1656,35	1663,65	1401,55	1408,55
Stockholm	1 Krone	1930,16	1939,84	1865,32	1874,68	1930,15	1939,85	1870,30	1879,70
Helsingfors	1 fin. M.	184,53	185,47	176,53	187,47	183,50	184,50	184,—	185,—
Madrid	1 Peseta	1109,71	1115,29	1097,25	1102,75	1107,20	1112,80	1092,25	1097,75
Wien	100 Kr.	10,02	10,08	9,92	9,98	9,725	9,825	9,725	9,825
Sofia	1 Leiwa	52,86	53,14	53,61	53,89	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	45,50	—	44,—	—	44,35	44,65	44,35	44,65
Buenos-Aires	1 Peso	2633,40	2646,60	2583,52	2596,48	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	3491,25	3508,75	3471,30	3488,70	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	912,71	917,29	907,72	912,28	—	—	—	—
Agram	1 Din.	99,25	99,75	—	—	—	—	—	—
Lettland	1 Rubel	—	—	27,50	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1 Denare	—	—	—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	2850—2880	Helsingfors	187,—	Italien	—
London	32500,—	Newyork	7200—7250	Paris	—
Zürich	—	Wien	—	Prag	—
Budapest	—	Bukarest	—		

Tendenz: geschäftslos.

* **20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember unverändert zum Preise von M. 20 000 für ein Zwanzigmarkstück, M. 10 000 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres ebenfalls unverändert zum 450 fachen Betrag des Nennwertes.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 25. November. (Tel.)

Am Produktenmarkt zeigte sich zwar vom Inland etwas mehr Angebot, die Preisforderungen waren aber meist zu hoch gehalten, um einen lebhafteren Umsatz zu ermöglichen. Die Stimmung war allerdings mit Rücksicht auf den Devisenmarkt vorwiegend fest. Weizen war für Süddeutschland begehrt. Roggen wurde teilweise zur Deckung des Bedarfs der Reichsgetreidestelle gekauft. Die Preise für Brotgetreide stellten sich etwas höher wie gestern. Auch Gerste und Hafer hatten eine durchaus feste Haltung, obwohl für Hafer neue Anschaffungen der Aemter nicht erfolgt sind. In Mais fanden auch heute vorwiegend Verkäufe aus zweiter Hand statt. Mehl und Oelkuchen begegneten vermehrter Kauflust. Futtertoffe blieben ruhig.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 25. November 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. (in Mark†) heute	50 Kilogr. (in Mark†) Vortag
Weizen, märk.	12000—12300	11700—12100	Roggenkleie**)	6500—6700	6200—6400
„ pomm.	—	—	Raps**)	20000—21000	20000—21000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	—	—
„ meckl.	—	—	Blkt.-Erbsen.	—	23000—24000
Roggen, märk.	11100—11200	10600—10800	Kl. Speise	—	20000—21000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	—	18000—17000
„ westpr.	10900	—	Ackerbohnen	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	—	19500—20500
„ Sommer-	11200—11400	11000—11300	Lupinen blaue	15000	15000—16500
Hafer, märk.	12400—12700	12000—12300	do. gelbe	16500	16500—18000
„ pomm.	12300—12500	11800—12100	Serradella	30000—35000	—
„ schles.	—	—	Rapskuchen	7500—7800	7200—7300
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	13500—13800	12400—12600	Trockenschnitzel	5300—5400	5300—5400
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	7700—7900	7500—7700
Weizenmehl*)	33000—38000	32500—37500	Tormelasse	3200—3500	3000—3200
Roggenmehl*)	29500—32500	29000—32000	Kartoffeln wß.u.r.	—	450—470
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	550
Weizenkleie**)	6500—6700	6200—6400			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen-u. Roggenstroh drahtgepreßt	5500—5500	—	Heu, gutes	3300—3400	3200—3400
Haferstroh drahtgepreßt	5300—5500	5300—5500	do. handelsüblich	2900—3000	2800—2900
Gebundenes Roggenlangstroh	5100—5200	5100—5200	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbörse.** Königsberg, 25. November. (Tel.) Zufuhr: 5 Waggons, davon 1 Weizen, 2 Roggen, 1 Hafer und 1 Kleie. Weizen bunter 11 500—11 200 M.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof zu Berlin war: 4454 Rinder, 1215 Kälber, 6721 Schafe und 5161 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 125 bis 275 Mark pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 190 bis 350 Mark, Schafe 120 bis 240 Mark, Schweine 200 bis 470 Mark, Klasse A für Schweine wurde nicht notiert. Der Markt verlief bei Rindern ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schweinen und Schafen gleichfalls ruhig.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
612	25	Erika dtsch. SD.	Mayland	Narzebäksminde	leer	R. Meyhoefer,
613	25	Greta dtsch. SD	William	Helsingfors	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,82. — Wind: NW. 6—7. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,80 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 26. November:

Wolkig, teils heiter, zunächst noch Niederschläge in Schauern und kälter, bei frischen bis mäßigen nördlichen bis westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 25. November.

Morgens 6 Uhr: + 3,2, 8 Uhr: + 4,5, vormittags 10 Uhr: + 3,6, mittags 12 Uhr: + 3,3, nachmittags 2 Uhr: + 3,8, 4 Uhr: + 2,3.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 25. November, 8 Uhr morgens.

Bei besonders an der Küste vielfach lebhaften westlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk veränderliches Wetter mit Niederschlägen in Schauern. Die Temperaturen lagen etwas niedriger als am Vortage, und in Königsberg und Insterburg trat um die 6. Nachmittagsstunde Gewitter ein. In Deutschland war es heute früh allgemein etwas kälter, im Westen ziemlich heiter, während im Osten die Bewölkung wechselte. Im westlichen Deutschland hatten wir schwache, im östlichen Binnenland und an der Küste noch vielfach lebhafte nordwestliche Winde. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas hat sich weiter ostwärts verlagert und über Rußland ausgebreitet. In seinem Rücken ist ein Hochdruckgebiet über den Ozean ostwärts vorgedrungen, während der Tiefdruck über Island erneut fällt. Auch gestern fielen überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Schnee	2	4	Hamburg	z. heiter	3	2
Insterburg	bedeckt	0	5	Berlin	heiter	1	0,2
Tilsit	„	1	7	Breslau	wolkig	1	0,2
Marggrab.	„	0	6	München	z. heiter	—1	5
Ortelsburg	z. heiter	1	0	Havaranda	Schnee	—2	2
Osterode	wolkig	1	1	Wien	klar	2	7

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 25. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 780 Groß-Britannien, Tiefdruckgebiete 735 Nordost-Rußland, 765 nördl. Island. — Wind: Nordsee, östl. Ostsee starke nordwestl., Ostsee frische bis mäßige Nordwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen zunächst Niederschläge in Schauern.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	769,6	NNW.	6	wolkig	+ 3	Seeg. zieml. unruh.
Bülk	765,8	NW.	6	heiter	+ 4	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	768,7	WNW.	3	halb bed.	+ 2	Seeg. unruhig
Rügenwaldermünde	760,1	NNW.	6	bedeckt	+ 4	Seeg. zieml. unruh.
Memel	753,6	NNW.	6	wolkig	+ 4	Seeg. sehr hoch
Skagen	564,2	NNW.	7	heiter	+ 3	
Kopenhagen	764,3	NNW.	4	halb bed.	+ 4	
Visby	755,6	NW.	8	heiter	+ 1	Seeg. hoch
Stockholm	753,7	NNW.	4	„	— 1	

Geb. junge Dame sucht per sofort

möbliertes Zimmer

mit Pension. Heizung wird geliefert. Off. u. 437 a. d. Exp. d. Bl.

M Arb. in III am Mittwoch, d. 29. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Unserm lieben Freund
Alfred
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimaldonnerndes
Hoch
daß das ganze **Th.** wiggelt und wackelt.
Th. B. P.

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Apotheke zum goldenen Adler und Luisen-Apotheke.

Reform. Kirche

Heute 5 Uhr
Geistl. Konzert.

Liederfreunde

Heute 11, morgen 8 Uhr.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan
vom 26. November bis 3. Dezember:

Sonntag (Totensonntag) 6½ Uhr: Zum letzten Male: „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Dienstag, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonn.) Kammerspielabend. Neuheit „Der Wettlauf mit dem Schatten". Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.
Mittwoch, 7½ Uhr: „Der Biberpelz." Eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen von Hauptmann. Wehrhahn: Heinr. Albers, Wolff: Fritz Bartsch.
Donnerstag, 7½ Uhr: Erhöhte Preise. 1. Gastspiel d. Tanzmeisterin Wanda Aberjahn mit ihrem aus 12 Personen bestehend. Ensemble „Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Lahusen.
Freitag, 7½ Uhr: Erhöhte Preise. Letztes Gastspiel: „Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Lahusen.
Sonnabend, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonn.) „Wenn die Liebe erwacht". (Renaissance.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.
Sonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum ersten Male: „Der ungetreue Eckehart". Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Else Lohrenz
Dr. iur. Wilh. Kleindienst
Amtsrichter
Verlobte
Berlin-Charlottenburg / Stuttgart November 1922.

Günther

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen erfreut an
Bruno Pfeiffer u. Frau Erna
geb. Schroeder.

Die Geburt ihres zweiten
Söhnchens
zeigen an
M. Soback und Frau
z. Zt. Priv.-Klinik Dr. Gessner.

Memel, den 24. November 1922.

Am 23. d. Mts., morgens 6 Uhr, verschied plötzlich infolge Herzschlag mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Max Komm

im 41. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Bommelsvitte 33 aus statt. Freunde und Bekannte die ihm das Geleit geben wollen, werden hiermit herzlich eingeladen.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere Herrn Superintendent **Gregor** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, spreche meinen innigsten Dank aus.

Frau Anna Kinzenbach
geb. Schwarz.

Verein für Boxsport Memel

Uebungsstunden
Dienstag und Freitag 7½ Uhr abends
Gymnasial-Turnhalle.

Dampf. „Pernigel"

ladet Montag, den 27. d. Mts.
nach Libau u. Riga
Güteranmeldung erbittet
Wilhelm Kammer
Fischerstr. 7 Tel. 303.

Ein Auslandspaß

auf den Namen **Judel Taitz** und Familie, und eine **Geburtsurkunde**, auf den Namen **Faige Taitz** verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr.

GOETHEBUND

6. Vortrag
Sonnabend, d. 2. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule
Prof. Dr. Friederichsen
Königsberg
Russland in Zentral-Asien
(mit Lichtbildern)
Eintritt Mitglieder 35 M., Nichtmitglieder 50 M., Schülerkarten 12 M. Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., Börse.

Geistliche Gesangvorträge

von den Chören der Baptistengemeinde
in der Kapelle, Neuer Park 1
heute am 26. November (Totensonntag)
nachm. 4½ Uhr.
Programme, zum Eintritt berechtigend, für Erwachsene à 15 M., Kinder à 10 M., sind heute in der Kapelle zu haben.

Verein der Liederfreunde

Sonnabend, den 2. Dezember, abends 8 Uhr,
Schützenhaus
37. Stiftungsfest
wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familien ergebenst einladen.
Der Festbeitrag beträgt 50 M. für die Person. Kartenausgabe **Mittwoch, von 6—8 Uhr** im Schützenhause. Die letzte Beitragsquittung ist bei der Kartenentnahme vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren haben zum Feste keinen Zutritt. Ohne Karte kein Einlaß.
Der Vorstand.

Junger Deutscher (Akademiker) sucht
französ. Konversation
eventl. gegen deutschen Unterricht. Offert. unter Nr. 447 an d. Exp. d. Bl.

Sterbekassen-Verein für Memel und Umgegend

Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 27. November cr.
abends 6 Uhr
im Kartenzimmer — Schützenhaus — zu der die stimmberechtigten Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Wahl resp. Wiederwahl von 6 Mitgliedern zur Verwaltung auf 3 Jahre vom 1. Januar 1923 bis den 31. Dezember 1925.
2. Feststellung des Etats pro 1923.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Um 2 begabten, aber gänzlich mittellos dastehend. **Waisenknaben die angefangene Fortbildung zu ermöglichen, bittet um reichliche Zuwendungen** Pfarrer **Körner** Marktstr. 26.

Unbekannte?
melde sich bitte nochmals, da am 23. verspätet.

Reisepelze

mit Schuppenbesatz
empfiehlt
Otto Kadgiehn Nachf.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Toten-Sonntag
Wohltätigkeits-Verstellung
PHANTOM
von Gerhart Hauptmann
mit
Aud Egede Nissen, Alfred Abel, Frida Richard, Lil Dagover u. s. w.

▽

Svenska-Naturfilm
Ein Winterausflug ins nördliche Schweden

▽

Beiprogramm

▽

Kassenöffnung ½2 Uhr
Anfang 2 Uhr, Programmwechsel 5, 7½ Uhr.

Montag
Zum letzten Male
PHANTOM

▽

Svenska-Naturfilm

▽

Beiprogramm

▽

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½, Programmwechsel 7½ Uhr.

Hotel Berliner Hof

(Weindiele)
Ab täglich 8 Uhr
Künstler-Konzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine!

Freiwillige Auktion

Montag, den 27. November cr., vormittags 10 Uhr, **Junkerstraße 9**, über:
1 Schreibtisch, 1 Schrank, 2 Bettgestelle, Betten, Spielautomat, Schuhe, Spielsachen, Puppen, 1 Lampe mit Nickelfuß u. a. m.
Johann Bechdoldt
Junkerstr. 9.

Wohin gehen wir heute?

Ins „Café Elatabn". Dort findet man gute, fünftlerische Küche, gute Getränke und gutgekühlte Bläume. Getränke und Speisen sind gut und die Preise mäßig.

Frauenhilfe Memel-Land
Mittwoch, den 29. November, 2½ Uhr nachm.,
Konditorei **Neumann.**

Fast neuen Gehrockanzug
für schlanke Figur verkauft Schneidermeister **Helm** Kirchhofstr. 7a.

Apollo Urania

Heute ab 2 Uhr in beiden Theatern
Wohltätigkeits-Vorstellungen
Der Reinertrag wird dem Magistrat zur Bescherung armer Kinder überwiesen

Die Tochter des Wucherers
von Helmut Ortmann
mit Lee Parry
Olaf Storm

In der Sommerfrische
Sommererlebnis

Er und seine zwei Rivalen
Filmspiel

Elmo der Furchtlose
erste Episode
mit
Elmo Lincoln

Die Huronen
letzter Teil:
Der Kampf mit dem Buckligen

Papagei und Wandschirm
Filmspiel

Montag ab 5 Uhr obige Programme zum letzten Male.

Apollo-

Voranzeige »»»»

Liebe kann man nicht kaufen
Grosser Gesellschafts-Film mit Elsa Wagner, Marija Leiko, Ernst Deutsch, Paul Biensfeld, Josef Klein
«««««« Herm. Vallentin »»»»»»

Urania-

Voranzeige »»»»

Der geheimnisvolle Athlet
Sensations-Grossfilm

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 29. November 1922** vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Grundst. **Budsargerstraße 6**
1—3 Schweine
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Memel, den 25. November 1922.
Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Wir stellen jetzt ständig folgende Spezialsorten her:

VOSS Liköre

Voss-Blutorange
Voss-Cordial Medoc
Voss-Prünelle
Voss-Cherry Brandy
Voss-Crême de Gingembre
Voss-Curaçao

sämtlich in ca. 8/10 oder 4/10 Ltr. Flaschen

die in **Spezialflaschen, mit Schutzmarke und geschützten Original-Etiketten in allen einschlägigen Geschäften** zu haben sind.

Ausserdem führen wir nach wie vor den bekannten
Original Berliner Gilka Kümmel
der Firma **I. A. GILKA A.-G.** BERLIN SW.

de Voss & Co. G.-G. Likörfabrik Memel
Telephon Nr. 638 — Friedrichsmarkt 17 — Telephon Nr. 838

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil [illegible] sämtliche in Memel

(Beilage

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 277 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 26. November 1922

Memelgau und Nachbarn

Schw. **Heinrichswalde**, 23. November. [Fast drei Millionen Hochwasserschäden im Kreise Niederung.] In der letzten Sitzung des Kreistages des Kreises Niederung wurden u. a. 100 000 Mark für die Hochwassernotstandsaktion bewilligt. Die Aufwendungen des Kreises betragen somit insgesamt 250 000 Mark. Landrat Kahl erörterte die Stellungnahme des Provinzialausschusses und des Landtages, und es sollen an beide Körperschaften noch besondere Anträge gestellt werden, da die Gesamtschäden des Kreises 27 4960 Mark betragen. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, worin der Kreistag mit Bestimmtheit die Erwartung ausspricht, daß von der Regierung und den in Frage stehenden Deich- und Entwässerungsverbänden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, die eine Wiederholung der Hochwasserkatastrophen nach Möglichkeit verhindern. Der Kreistag stellt die Forderung, daß der Entwässerungsgräben längs des linksseitigen Memoniendeiches zwischen Jodgallen und Julienbruch entsprechend den Deichgesetzen verlegt wird. Dieser Kanal stellt in seiner jetzigen Lage eine dauernde Bedrohung der umliegenden Ortschaften dar, zumal die Beschaffenheit des Deiches und des Vorlandes auf dieser Strecke einem gleichen Wasserüberdruck wie im März d. Js. nicht standhalten dürfte. Sollte bei späteren Hochwasserschäden ein Verschulden eines Deich- oder Entwässerungsverbandes nachgewiesen werden können, so hat dieser alle dem Kreise entstehenden Unkosten zu tragen. — Eingehend erörtert wurde auch die Besserung der Wegeverbindung zu den Haffdörfern, wobei der Landrat über die bisher getroffenen Vorarbeiten nähere Angaben machte. Die in Aussicht genommenen Maßnahmen wurden gebilligt und eine von Bauingenieur Stritz vorgelegte Resolution einstimmig angenommen, worin die seit vielen Jahren vorgebrachten Beschwerden der Haffdörfer Tawe, Inse und Loye über die außerordentlich schlechten Wegeverbindungen für durchaus berechtigt erklärt werden. Die Zuwege sind infolge der niedrigen Lage und des morigen Untergrundes oft auf Monate für Fußgänger und Fuhrwerke unpassierbar. Diese Verhältnisse bringen die vorgenannten Gemeinden in eine trostlose Lage, die unter keinen Umständen länger bestehen bleiben darf. Der Kreis ist aber nicht imstande, aus eigenen Mitteln Abhilfe zu schaffen. Der Kreistag bittet daher Staat und Provinz, Zuschüsse in solcher Höhe zu gewähren, daß ein hochwasserfreier Ausbau der Verbindungswege, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, durchgeführt werden kann. Der Kreistag bittet ferner Staat und Provinz um baldige Prüfung und zusagenden Bescheid, damit für die drei Fischerdörfer endlich menschenwürdige Zustände geschaffen werden. — Bei dieser Gelegenheit wurde auf die schwierigen Hafenverhältnisse, insbesondere die Anlagen der Inser Molen, hingewiesen und eine Besserung für unbedingt notwendig erklärt.

* **Danzig**, 23. November. [Ein eigenartiger Gaunerstreich] wurde dieser Tage in einem D-Zuge verübt, der abends von Berlin nach Schneidemühl fährt. Ein Abteil dritter Klasse war, so berichtet die „Danz. Ztg.", stark besetzt. In der Mitte der Rückbank war ein junger Mann von etwa 25 Jahren eingeschlafen, ihm gegenüber saß ein würdiger, älterer Herr. Kurz vor Küstrin machte der junge Mann im Schlaf eine Bewegung, und man sah nun, daß eine braune Brieftasche aus seinem Rocke hervorblickte. Der ältere Herr lächelte und sagte zu den Mitreisenden: „Sehen Sie, so ist nun mein Sohn, wie oft habe ich ihn gewarnt, in der Bahn zu schlafen. Ich will ihm aber mal eine Lehre geben." Damit ergriff er die Brieftasche und steckte sie ein. Dann fuhr er fort: „Wenn er erwacht, sagen Sie ihm bitte nicht gleich, daß sein Vater die Brieftasche genommen hat. Ich gehe damit nach dem Speisewagen." Die Mitreisenden ließen den Vater lächelnd gehen. In Landsberg erwachte der junge Mann, sprang auf und rief: „Um Gottes willen, wo ist meine Brieftasche?" „Die hat Ihr Herr Vater mitgenommen," sagte ein Reisender, „er wollte Sie nur erschrecken und ist damit nach dem Speisewagen gegangen." „Ich habe ja gar keinen Vater mehr," schrie entsetzt der junge Mann. Dann stürmte er durch den Zug nach dem Speisewagen, aber hier war von dem „Vater" nichts zu sehen. Der junge Mann, der als Einkäufer nach Ostpreußen reiste, hatte in seiner Brieftasche 250 000 Mark.

Kleine Chronik

Die Kriegerwitwe Frau Sch. in Tilsit, in der Hohen Straße wohnhaft, nahm sich Freitag morgen im Bett das Leben, indem sie sich mit dem Brotmesser die Kehle durchschnitt. Sie hinterläßt drei Kinder, die sich in der Waisenanstalt befinden. Nahrungssorgen sollen das Motiv der anseligen Tat gewesen sein.

In Berlin vollendet am 27. November die Witwe des früheren Insterburger Oberbürgermeisters Korn ihr 90. Lebensjahr. In den Kriegsjahren 1870/71 stand sie an der Spitze des vaterländischen Frauenvereins.

In der Pillauer Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Stamer mit, daß es gelungen sei, die Firma Hugo Stinnes für ein Industrieunternehmen in Gestalt eines großen Oeltankhafens in Pillau zu interessieren.

Ein kostspieliges Jagdabenteuer widerfuhr einem Jäger auf Boner Jagdgründen bei Heilsberg. Er hatte sich vor nicht langer Zeit einen Jagdhund für 5000 M. gekauft, dessen Dressur aber nicht weit her zu sein scheint. Statt auf Wild pürschte er unter der Schafherde des Besitzers Sch., erfaßte ein altes Mutterschaf und ließ sich trotz allen Rufens und Pfeifens nicht davon abbringen. Der Jäger wollte nun durch einen Schrotschuß das Schaf vom Hunde befreien, traf aber unglücklicherweise mehr das Schaf. Jetzt wollte er es auch dem Köter noch geben — und zerschlug dabei den Gewehrkolben.

Deutsche Taucher, die das an den Libauer Molen gestrandete, nach Deutschland als Altmaterial verkaufte russische Kriegsschiff „Gromoboi" besichtigten, reisten mit ihren Apparaten wieder nach Hamburg zurück. Aus Moskau ist ein räterussischer Kommissar in Libau eingetroffen, unter dessen Leitung versucht werden soll, den „Gromoboi" zu bergen.

Schwere Bluttat eines Hoteldiebes

Ein aufregender Vorgang spielte sich in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße in Berlin ab. Dort wurde ein Kaufmann Richard Eich vom Personal ertappt, als er in ein Zimmer eindringen wollte. Der Kellner Kesberg, der in dem Fremden sofort einen Hoteldieb erkannte, wollte ihn nun festnehmen. In demselben Augenblick zog der Mann ein langes Messer aus der Tasche und stieß es dem Kellner in den Unterleib. Blutüberströmt brach der Kellner zusammen. Der Auftritt war aber nicht unbemerkt geblieben. Von allen Seiten eilte man das alarmierte Hotelpersonal herbei. Der Fremde stürzte die Treppe hinunter, auf deren unterem Absatz ihm der Kellner Günther entgegentrat. Der Flüchtling stürzte sich wie rasend auch auf diesen und schlitzte ihm mit dem Messer den Unterleib auf. Das Hotelpersonal konnte den Flüchtenden noch einholen und schlug ihn kurzerhand nieder. Er wurde dann verbunden und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort stellte man fest, daß man es mit einem Kaufmann Richard Eich zu tun hat, der schon wiederholt in Hotels bei Diebstählen ergriffen worden war. Im Besitz des Diebes fand man eine große Anzahl Zimmer- und Kofferschlüssel. Eich, mit dem sich die Gerichte wiederholt beschäftigt haben, ist stets auf Grund ärztlicher Gutachten als geisteskrank erklärt worden.

Ein tolles Räuberstück

Wie eine Räubergeschichte aus den Abruzzen liest sich die Schilderung eines Ueberfalls, dessen Opfer, ein Seifenfabrikant aus Spremberg, geworden ist. Der Fabrikant schloß in Köthen ein Seifengeschäft über 2½ Millionen Mark ab. Dabei erhielt er für früher gelieferte Ware 150 000 Mark bar ausgezahlt, für die neue noch zu liefernde Seife bekam er ein von der Anhalt-Dessauer Landesbank in Köthen auf den Namen Otto Michael ausgestelltes Bankkreditiv. Geld und Wertpapier legte er in eine Aktentasche, und mit dieser und einem kleinen Köfferchen fuhr er über Magdeburg nach Berlin. In Berlin wurde er in einer dunklen Seitenstraße, ohne daß er darauf geachtet hätte, von einigen Mädchen angesprochen. Gleich darauf sei er von drei Männern gepackt worden, die ihm den Mund zugehalten und ihn in ein Auto hineingestoßen hätten. Dann hätten sie sich auf ihn geworfen, so daß er die Besinnung verloren habe. Am nächsten Morgen sei er in einem kleinen ziemlich hohen Raume, seiner Ansicht nach in einem Keller, wieder zu sich gekommen. Er habe Lärm geschlagen und versucht, die Tür zu sprengen, aber ohne Erfolg. Mittags habe ein Mann aufgeschlossen und ihm einen Napf mit Essen durch die Tür geschoben. In der nächsten Morgendämmerung sei ein kleiner Mann gekommen und habe ihn herausgezerrt. Er und zwei andere hätten ihn gepackt und wieder in ein Auto gezwängt. Nach etwa 10 bis 15 Minuten hätten die Männer das Auto geöffnet und ihn hinausgeworfen.

Ein Abenteuer im D-Zuge

* **Stendal**, 22. Novbr. Eine sehr merkwürdige Geschichte beschäftigte kürzlich die hiesige Staatsanwaltschaft in einem Ermittelungsverfahren gegen die Inhaber eines großen Berliner Orientteppichgeschäfts, G. u. E. Diese fuhren im Juli dieses Jahres nach Bremen, um dort von dem Landstallmeister a. D. v. Simpson Teppiche zu kaufen. Unterwegs nahm G. im Speisewagen des D-Zuges seine Brieftasche vor, in der sich mehrere Zehntausend- und 81 Tausendmarkscheine befanden, und zählte das Geld. Während des Zugaufenthalts in Stendal erschien dann in ihrem Abteil ein Polizeibeamter und erklärte, soeben sei ein Amerikaner im Zuge bestohlen worden. Er untersuchte die Polster des Abteils und brachte schließlich die beiden Kaufleute zur Bahnhofswache. Hier wurden sie in Gegenwart eines Ingenieurs Feller aus New-York, der gleichzeitig mit ihnen im Speisewagen gesessen hatte, einer Leibesvisitation unterworfen. Der Amerikaner behauptete, daß ihm von einem der beiden Sistierten seine Brieftasche entwendet sein müsse, und wollte die im Besitz G's. befindlichen Zehntausendmarkscheine mit Sicherheit als ihm gehörig wiedererkennen. Die Kaufleute wurden daraufhin festgehalten. Da die Verdächtigung sich später als völlig haltlos erwies, wurde das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Handel und Schiffahrt

Der Verein ostpreußischer Holzhändler und Holzindustrieller

hielt dieser Tage im Sitzungssaale der Handelskammer zu Königsberg unter Leitung des Generaldirektors Stepath seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Erschienen waren auch Vertreter des befreundeten Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke, Zweigverein Ostpreußen, in Allenstein. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden gab der Geschäftsführer Dr. Berner einen Ueberblick über die allgemeine wirtschaftliche Lage des Vereinsjahres und betonte, daß ohne eine wesentliche Herabsetzung der Reparationsleistungen und ohne wesentliche Steigerung der innerdeutschen Produktion eine Katastrophe des Wirtschaftslebens kaum vermeidbar sein würde. Sodann schilderte der Redner die Lage von Sägewerkindustrie und Holzhandel, die sich als getreues Spiegelbild des Prozesses der Geldentwertung darstellt. Das Auslandsgeschäft, das am Anfang des Berichtsjahres noch ziemlich flott war, hat allmählich immer mehr nachgelassen, weil infolge von Holzknappheit auf dem innerdeutschen Markt die Preise immer mehr die Weltmarktshöhe erreicht, in einzelnen Fällen sogar bereits überschritten haben. Die besondere Schwierigkeit der Rohholzbeschaffung wurde eingehend erörtert und dabei ausgeführt, welche Maßnahmen der Verein ergriffen hat, um die Beschaffung und Verwendung des aus den Oststaaten eingeführten Rundholzes zu erleichtern. Noch nie seit Bestehen des Vereins hat sich die wirtschaftliche Lage der Sägewerksindustrie und des Holzhandels auf so unsicherer Grundlage bewegt, wie gerade jetzt.

Es wurde eine namhafte Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen. Die satzungsgemäß aus dem Ausschuß des Vereins ausgeschiedenen Herren Stadtrat Gebauer, Direktor Hedermann und Baurat Schmidt aus Tilsit und Albert Zollitsch aus Königsberg wählte die Versammlung durch Zuruf wieder.

Sodann berichtete der Vorsitzende über die Vorarbeiten des Ausschusses für die Aufstellung von Geschäftsgebräuchen und wies darauf hin, daß nach mehrfachen Beratungen unter Hinzuziehung von Vertretern des Allensteiner Vereins und Memeler Herren die Geschäftsgebräuche zusammengestellt sind. Sie wurden von der Versammlung genehmigt. Weiterhin berichtete der Geschäftsführer, daß sich der Ausschuß mit der Frage der Errichtung eines Schiedsgerichts beschäftigt und es für zweckmäßig gehalten habe, der Mitgliederversammlung nicht ein Schiedsgericht des Vereins, sondern die im Vereinsgebiet ansässigen Handelskammern Königsberg und Tilsit zu bitten, ein gemeinsames Schiedsgericht zu errichten. In der Aussprache wurde angeregt, dieses Schiedsgericht möglichst auf die ganze Provinz auszudehnen und zu diesem Zweck noch mit dem Allensteiner Verein und den Handelskammern Fühlung zu nehmen.

Sodann berichtete das Mitglied der Handelskammer Königsberg, Herr Ault, der als Sachverständiger eine Studienreise nach Rußland unternommen hat, über seine dort gewonnenen Eindrücke. Er betonte, daß die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse in Rußland sich kaum nennenswert von denjenigen in Deutschland unterscheiden, daß insbesondere die Verkehrssicherheit wesentlich zugenommen habe, und daß die Sowjetregierung die Verhältnisse weiterhin zu bessern bestrebt sei. Er gab dann eine kurze Skizze der neuen ökonomischen Politik Rußlands und führte im einzelnen die Möglichkeiten aus, die für eine Betätigung in Rußland bestehen. Von den Möglichkeiten der gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft des Konzessions- und des Pachtvertrages gab er nach seinen persönlichen Anschauungen der gemischt-wirtschaftlichen Gesellschaft den Vorzug. Ausführlich sprach er über die Organisation der Wald- und Holzwirtschaft in Rußland, die in bestimmte Truste mit einer Zentralstelle zusammengefaßt ist. Nach Erörterung von Einzelfragen wurde die viertstündige Tagung geschlossen. schl.

* **Der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie** ist im Oktober im großen und ganzen nicht wesentlich von dem früheren Stand zurückgeblieben. Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen waren nur in einzelnen mittleren und kleineren Betrieben nicht zu vermeiden. Für 1 460 000 Beschäftigte ergab sich ein Rückgang der gut oder befriedigend arbeitenden Industrie von 84 Proz. im September auf 82 Proz. im Oktober. Die Schwierigkeiten infolge des Marksturzes wurden im allgemeinen überwunden trotz Kapitalnot, Erschwerung der Rohstoffversorgung und Behinderung des Zukaufs ausländischen Brennstoffes, den gerade die wichtigsten Industrien brauchen. Der Marksturz hat aber den Eingang neuer Aufträge nur an den Tagen belebt, an denen die Markentwertung besonders groß war. Beschäftigung boten aber ältere Aufträge.

wl. **Die polnische Ernte.** Das Warschauer statistische Amt gibt die Ernteerträge des Jahres 1922 mit 1 150 000 Tonnen Weizen, 5 133 000 Tonnen Roggen, 1 297 000 Tonnen Gerste, 2 656 000 Tonnen Hafer, 33 495 000 Tonnen Kartoffeln und 2 671 000 Tonnen Zuckerrüben an. Die Weizen-, Roggen- und Haferernte ist somit etwa 17, die Kartoffel- und Zuckerrübenernte jedoch um 96 Prozent größer als im Vorjahre.

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

13. Fortsetzung — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

Aber wie er so blaß und ergriffen dastand, konnte seine Zurückhaltung gut für eine gewisse Scheu gelten, sich Menschen aufzudrängen, denen der Tod so plötzlich und so grausam nahegetreten war. Er hörte alles, was drinnen in dem Stübchen gesprochen wurde, aber die Worte glitten an seinem Ohr vorbei, ohne einen Eindruck auf sein Bewußtsein zu machen. Seine Augen fuhren fort, forschend das Innere der Apotheke zu durchsuchen. Und da war es immer wieder, als ob ihn eine Angst überfiele, wie seine Blicke den bekannten Gegenständen begegneten. Da war der Rezeptiertisch, hinter dem noch gestern abend der Apotheker gestanden und sich mit seinen Rezepten zu schaffen gemacht hatte. Hier lag ein umgeworfener Stuhl und dort ein zweiter. Diese umgeworfenen Stühle, das Schluchzen und die bangen Stimmen aus dem Nebenzimmer in dieser späten Nachtstunde erzeugten die grauenhafte Stimmung eines Trauerhauses. Ein Standglas war von einem der Gestelle gefallen, und über den Fußboden hatte sich eine rotbraune Flüssigkeit ergossen, bei deren Anblick man unwillkürlich an Blut denken mußte. Das leise Singen der Glasflammen klang wie ein unaufhörliches, unverständliches Flüstern und Raunen. Hell fiel das Licht auf die Fenster und zeigte deutlich alle Astknorren und die eisernen Beschläge der hölzernen Läden. Aber durch das eine Fenster, zwischen dessen Läden ein Spalt klaffte, starrte die Finsternis herein. Wieder und immer wieder, und jedesmal neu von entsetzlichem Grauen geschüttelt, blickte der Kapitän auf die dunkle Oeffnung. Durch dieses Fenster mußte der Mörder herein- und nach der Tat wieder hinausgestiegen sein. Die dunkle Wegspur, die der Mörder in diesem Fenster hinter sich zurückgelassen hatte, setzte sich weiter fort ins Geheimnisvolle und Unergründliche. Der Kapitän zitterte am ganzen Leibe; es war ihm, als dränge sich die Finsternis gleich einem Windhauch durch die Oeffnung herein und erfülle den ganzen Raum mit Kälte.

Nun vernahm der Kapitän draußen Stimmen. Es war Maria, die mit Karin Persson ankam, und als er die bekannten Stimmen hörte, wurde er ruhiger. Er machte die Tür auf und ließ die beiden Frauen eintreten. Vielleicht wurde er auch darum ruhiger, weil er sich nun nicht mehr der unglücklichen Hausfrau anzunehmen brauchte; jetzt waren ja Karin und Maria da. Als der Kapitän im Nebenzimmer seinen Namen nennen hörte, ging er hinein. Auf dem Wege wischte er ängstlich der rotbraunen klebrigen Flüssigkeit aus, die sich zwischen den Scherben der Glasflasche auf dem Boden ausgebreitet hatte.

Der junge Arzt kam ihm entgegen.

„Hier ist eigentlich nichts mehr zu tun," sagte er. „Er ist längst tot".

Der Tote lag auf dem Sofa. Kein Blut war zu sehen. Der Kapitän stand da und betrachtete das Gesicht seines toten Freundes. Er konnte keine Spur von Schmerz in diesen Zügen entdecken, wohl aber meinte er, höchstes Erstaunen darin zu erkennen: als hätte er im Augenblick seines Todes etwas gesehen, das er nicht hatte begreifen können . . .

Eine Stunde später saß der Kapitän im Wohnzimmer des jungen Arztes, der sich soeben gewaschen und seine Hände mit peinlicher Sorgfalt gereinigt hatte. Der junge Mann gehörte zu den modernen Medizinern, die in ihrem Aeußeren mehr an Sportsleute, als an Aerzte erinnern. Er sah aus, als ob nichts einen tiefen Eindruck auf ihn machen könnte, als ginge ihm auch das außerordentlichste Ereignis nicht so nahe, daß dadurch seine Einbildungskraft in Bewegung gesetzt würde.

„Herr Kapitän," sagte er, „ich verstehe ganz gut, daß Sie als sein bester Freund von dem Vorfall sehr ergriffen sind. Und da dies der erste Mord ist, mit dem ich zu tun habe, geht es auch mir wie Ihnen. Das war sehr gut gemacht!"

„Was war gut gemacht?" fragte der Kapitän und sah erstaunt auf.

„Der Stich!" antwortete der Doktor. „Der Stoß ist mit ungewöhnlich sicherer Hand geführt. Rein anatomisch betrachtet, ist das ganz ausgezeichnet gemacht. Genau zwischen der vierten und fünften Rippe hindurch. Könnte gar nicht besser sein. Das Herz ist getroffen und die Verwundung war unbedingt tödlich. Der Unglückliche hat höchstens noch eine Minute gelebt, nachdem ihn der Mörder getroffen hatte."

„Sie betrachten das einzig und allein vom ärztlichen Standpunkt aus," sagte der Kapitän. „Haben Sie noch gar nicht über den Anlaß zu der Tat nachgedacht?"

„Nein, zufällig nicht. Das will ich dem Vogt überlassen. Es scheint, als würde das für ihn eine harte Nuß zu knacken geben. Hatte der Apotheker Feinde?"

„Nein," erwiderte der Kapitän kurz.

„Dann ist die ganze Geschichte einfach unerklärlich. Ein Raubmord liegt nicht vor, denn alle Wertsachen sind noch vorhanden. In seiner Brieftasche fanden sich vierhundert Kronen, die Uhr war in ihrer Tasche. Von einem Versuch, den Kassenschrank zu öffnen, ist nichts zu merken."

Der Kapitän zeigte nun dem jungen Arzt einen Zettel, auf dem er einiges aufgezeichnet hatte.

„Hier habe ich aufgeschrieben, was ich bis jetzt von dem Morde weiß," sagte er. „Ich muß bekennen, daß mir die Tat völlig in Dunkel gehüllt scheint. Aber es sind verschiedene Umstände vorhanden, die wohl der Aufmerksamkeit wert sind."

Er sah nach seiner Uhr.

„Es ist zwar schon recht spät," fuhr er dann fort. „Aber da ich heute nacht dieser Geschichte wegen doch nicht schlafen kann, bin ich selbstsüchtig genug, Ihre Zeit mit Beschlag zu belegen."

Der Arzt setzte sich ihm gegenüber.

„Ich bin ganz Ohr," sagte er. „Sie waren ja sein bester Freund; was Sie zu sagen haben, muß darum von großer Bedeutung sein."

„Dann will ich Ihnen zuerst einmal mitteilen, daß ich mit angesehen habe, wie der Mord geschehen ist," sagte der Kapitän.

Der Arzt fuhr auf, aber dann sah auch er nach seiner Uhr.

„Sie haben recht, es ist schon sehr spät," erwiderte er. „Und da ist es menschlich begreiflich, wenn man müde ist. Es ist drei Uhr vorbei."

„Im Traume habe ich gesehen, wie der Mord vor sich ging," fuhr der Kapitän völlig unbeirrt fort. „Ich war mitten in diesem Traum, als ich von Karin Persson geweckt wurde, die gekommen war, mich zu holen. Der Ermordete wurde auf dem Boden liegend aufgefunden, mit den Beinen über der Schwelle, nicht wahr?"

„Ja."

„Und sein Kopf war auf das Kamingitter gefallen, so daß die scharfe Kante in seine Schläfe einschnitt."

„Ja, so hat ihn seine Frau gefunden."

„Sie kam auf seinen Ruf herunter, nicht wahr?"

„Ja."

„Er hatte gerufen: ‚Es ist ein Wahnsinniger in der Apotheke? Der Mensch ist verrückt!' oder etwas Aehnliches."

„Das ist ebenfalls richtig. Aber das alles haben Sie ja die Frau erzählen hören."

„Nein, ich habe das alles schon vorher gehört," entgegnete der Kapitän. „Ich hatte das alles im Traum gehört."

Der junge Arzt verzog den Mund zum Lächeln.

„Sie haben wohl auch den Mörder im Traum gesehen," sagte er. „Ist es erlaubt zu fragen: Wer ist der Mörder?"

„Ich habe geträumt, daß Apotheker Frykmann von Doktor Flodin ermordet wurde," antwortete der Kapitän.

Das Lächeln des Arztes wurde immer breiter.

„Von dem Toten ermordet?" fragte er.

„Ja!" erwiderte der Kapitän.

„So sind die Träume immer," behauptete der Arzt. „Verwirrt und unzusammenhängend."

Der Kapitän sah zu ihm auf, er sah bleich und zerfallen aus, und aus seinem Blick sprachen zu gleicher Zeit Hilflosigkeit und Verzweiflung, gleichsam als flehe er den andern um Beistand an.

„Der Apotheker hatte keine Feinde," sagte er.

„Wissen Sie das bestimmt?"

„Das weiß ich gewiß. Kein Feind hat ihn getötet und auch kein Raubmörder."

(Fortsetzung folgt.)

Zu einer am Dienstag, den 28. d. Mts., pünktlich 7½ Uhr abends, im Saale von Fischer's Weinstuben stattfindenden

Versammlung

laden wir die Mitglieder der jüd. Gemeinde hiermit ein.

Tagesordnung: Aussprache über dringende Tagesordnung: Gemeindeangelegenheiten.

Zum Hinblick auf die überaus wichtige Tagesordnung ersuchen um zahlreiches Erscheinen

Die Einberufer.

Waggonfabrik Memel

Aktiengesellschaft

Zur

ordentlichen Generalversammlung

am Dienstag, den 19. Dezember 1922, nachmittags 5 Uhr

im Sitzungssaal der Börse zu Memel

werden die Aktionäre der Gesellschaft eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr; Verteilung des Reingewinns;
2. Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat;
3. Aufsichtsratswahlen;
4. Erhöhung des Grundkapitals um 1 200 000 Mark durch Ausgabe von 1200 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 1000 Mark, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festsetzung der Ausgabebedingungen für diese Aktien.
5. Statutenänderungen.
   § 4. Höhe und Zusammensetzung des Grundkapitals.
   § 14. Bezüge des Aufsichtsrats.

Ueber Punkt 4 der Tagesordnung findet neben der Beschlußfassung der Generalversammlung noch Beschlußfassung der Stamm- und Vorzugsaktionäre in gesonderten Abstimmungen statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher bis zum 15. Dezember 1922 seine Aktien bei

der Firma Siebert & Alexander Memel oder
der Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges. Memel oder
der Waggonfabrik Memel Akt.-Ges. Memel oder
der Deutschen Bank Filiale Königsberg Pr. oder
bei einem Notar

hinterlegt hat und den Nachweis der rechtzeitigen und noch andauernden Hinterlegung spätestens beim Beginn der Generalversammlung beibringt.

Memel, den 23. November 1922.

Der Aufsichtsrat
L. Jahn, Vorsitzender.

Versammlung

Wir geben hiermit unseren Genossen bekannt, daß am Sonnabend, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Saale der Sandora, Friedrich Wilhelm-Straße, eine

Versammlung der Genossen

wegen Ankauf von künstlichen Düngemitteln, sowie Besprechung über Verwertung von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere Getreide, stattfindet.

Auch Nichtmitglieder können an der Versammlung teilnehmen.

Vienybe
Litauische Genossenschaft für Handel u. Industrie.

Das Arzthonorar der Privatpraxis

wird unter Anlehnung an den jeweiligen Geldwert (Teuerungsindexziffer, Lebensmittelpreise usw.) auf der Grundlage der Friedenssätze und bei entsprechender Berücksichtigung der Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Kranken berechnet.

Die ärztlichen Verrichtungen bitten wir bar zu bezahlen. Eine etwaige Stundung des Honorars geschieht nur unter dem Vorbehalt, daß bei weiterer Geldentwertung der Geldwert des Tages der Zahlung eingesetzt werden kann.

Auf Rechnungen, die nicht innerhalb von 10 Tagen nach Zustellung beglichen sind, kommt gegebenenfalls ein Zuschlag entsprechend der weiteren Geldentwertung (nach der Indexziffer).

Der Memeler Aerzteverein

Süssin

D. R. W. a.

Nur $^1/_5$ des Zuckerpreises

Im Geschmack von Zucker nicht zu unterscheiden

Kann gekocht werden u. bittert nicht nach

Anstelle von Zucker zum

Kochen
Backen
Süssen von Getränken

Garantiert unschädlich.

Zu erhalten in allen Kolonialwaren- usw. Geschäften.

Zwangsversteigerung

Montag, den 27. November, vorm. 10 Uhr, werde ich in Gibbischen-Martin

einen Gasmotor mit Treibriemen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Habe den Betrieb meiner

mech. Werkstätte und Büchsenmacherei

wieder aufgenommen und bitte um gefl. Aufträge. Tadellose Ausführung u. billigste Preisberechnung.

Mache ganz besonders meinen früheren Kundenkreis hierauf aufmerksam.

M. Walluks, Mechaniker

Wiesenstraße Nr. 7a.

Geschäftseröffnung

Habe mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **Ballaschke,** Schmelz. Mühlenstr. 25, innegehabte

Bäckerei und Mehlgeschäft

übernommen.

Hochachtungsvoll

Hermann Müller
Bäckermeister.

Hausbackenbrote werden Dienstag, Freitag und Sonnabend bis 11 Uhr angenommen.

Geschwister Greil

Memel, Breite Straße 28

Musikalien-Handlung

Noten, Theaterstücke, Vorträge pp.
Lieferung schnellstens in 5—8 Tagen.

Musik zu allen Festlichkeiten in jeder Besetzung
Streichmusik — Blasmusik — Klaviermusik
Rechtzeitige Bestellung erbeten

Musikinstrumenten-Handlung
Noten für Klavier, Orchester, Salonorchester
Moderne und klassische Musik

Reparatur-Werkstätte
sämtlicher Streich- und Zupfinstrumente
Solide Preise! Fachmännische Bedienung!

An- und Verkauf
alter und neuer Musik-Instrumente aller Art.

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse Nummer 2

Ich bin in der Lage, eine neue

hervorragende Auswahl

in eleganten Mänteln, Jacken Pelzen und Kleidern

für den Nachmittag und Abend geeignet, zu zeigen, welche an Geschmack und Preiswürdigkeit allen Ansprüchen gerecht wird

---

Neuheiten Memel-Marken

Wer

liefert bei vorheriger Kasse für ausländische Firma alle neuen Werte sofort nach Erscheinen mit 10% Aufschlag a/Nominale?

Strengste Diskretion zugesichert.

Zuschriften unter **Nr. 358** an die Expedition dieses Blattes.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß der Umbau unserer Geschäftsräume beendet ist und findet der Verkauf nur Hohe Straße 14 statt.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in

sämtlichen Textilwaren

zu günstigen Preisen.

Josseliowsky & Co.
Manufakturwaren en gros und en detail.
Hohe Straße 14.

Weihnachts-Handarbeiten

F. Lass & Co.

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Bereifung

WIG-REIFEN

für Automobile, Motor- u. Fahrräder

Hohlreifen! Ohne Luft! Nur Gummi!

Patentiert in allen Kulturstaaten!

Keine Panne!
Keine Reparaturen!
Keine Ersatzreifen nötig!

Die restlose Lösung des Problems, absolute Sicherheit mit höchster Elastizität und größter Lebensdauer zu vereinigen. Für den Selbstfahrer, sowie für alle Wagen, bei denen die Frage nach der Fahrsicherheit obenan steht, die einzig denkbare Bereifung.

Lager und General-Vertreter für Ost- und Westpreußen und die Randstaaten

Kurz, Gensburg Ostpr. Tel. 49.

Bezirksvertreter an allen größerne Plätzen gesucht.

Achtung!
2 Ztr.-Schwein zu verk.
Polangenstraße 16.

---

3 m Pflastersteine
zu haben
Mühlendammstr. 22d.

En gros en detail

Erbsenschrot
Haferschrot
Hühnerfutter

empfiehlt

M. Wald
Dampfmahlmühle. Tel. 24, 324.

---

2 Dampf-Dreschsätze

14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit zu vergeben

Lokomobilen v. 7—45 PS

fahrbar u. stationär, zu Kauf u. Miete.

Ernst Lippke, Memel, Tel. 740
Bau ind. Anlagen.

Völlig

unschädliches und bequemes Waschmittel ist

Seifenpulver Schneekönig.

Einen Posten leere, heile

Oelfässer

zu verkaufen

Heinrich Kaestner's Söhne Nachfolger
Seifenfabrik.

Prima

Portlandzement

offerieren

Konikoff & Maisels
Libauerstr. 3a Tel. 843.

Etwa 8 cbm Bretter

Durchschnittsware, gegen Höchstgebot und sofortige Kasse abzugeben.

Gefl. Zuschriften unter **Nr. 462** an die Exped. dieses Blattes.

Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dies. Blattes.

Weihnachtsbitte

Das Weihnachtslicht winkt schon über die noch vor dem Feste liegenden Wochen und Du, gütiger Geber, kennst von den Vorjahren die sehnsüchtigen Blicke und Hände unserer Kleinen, die an Dein opferfreudiges Herz glauben und bestimmt auf Deine Gabe hoffen. Es wird Dir nicht schwer fallen, von Deinem Gut etwas zu opfern, wenn Du Dir vorstellst, daß ein armes, unterernährtes, frierendes Kind Dir dafür tränenden Auges Dank entgegenbringt. Wenn Du das Licht und nicht den düsteren Schatten liebst, so bringe, wie jedes Jahr, Deine Spende. Laß Dich's nicht verdrießen, daß von so vielen Seiten Deine Mildtätigkeit in Anspruch genommen wird. Wir können auf Deine Gabe nicht verzichten, denn die Not unserer Kinder ist in diesem Jahre zu groß und auch Du trägst die Verantwortung für die Wohlfahrt der heranreifenden Generation.

Geldspenden werden bei der Stadthauptkasse, Spenden von Naturalien und Bekleidungsstücken im Magistrat, Büro III, dankend entgegengenommen. Es erfolgt laufende Bekanntmachung in den Zeitungen.

Städt. Fürsorge- und Wohlfahrtsamt
Schmorell.

Heiratsbeihilfe

aus dem Amtsgerichtsrat a. D. **Mendthal'schen Fonds** für ein würdiges und bedürftiges Brautpaar zu Weihnachten.

Bedingungen: Die Braut muß in Memel geboren sein oder mindestens 3 Jahre hier gewohnt haben. Das Ehepaar muß seinen ersten Wohnsitz in Memel nehmen. Es muß nach dem Urteil des Kuratoriums der Gabe würdig und bedürftig sein.

Schriftliche Bewerbungen, mit kurzer Begründung der Bedürftigkeit, **bis zum 5. Dezember** an den Magistrat erbeten. Zur **persönlichen** Vorstellung ergeht **besondere** Aufforderung.

Memel, den 11. November 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Betrifft Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die im Gange befindliche Kontrolle der Betriebe und Haushaltungen im Stadtkreise Memel wegen des Steuerabzuges hat ergeben, daß ein großer Teil der Betriebe und Haushaltungen den Steuerabzug vom Arbeitslohn bisher nicht vorgenommen bezw. für den verabzugten Betrag keine Steuermarken geklebt hat.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitgeber neben dem Arbeitnehmer dem Memelgebiet für die Steuerschuld haftet und daß Zuwiderhandlungen gegen die Gesetzesbestimmungen Geldstrafen bis zu 100 000 Mark nach sich ziehen.

Es wird ersucht, umgehend das Fehlende zu ergänzen.

Memel, den 24. Novemebr 1922.

Staatssteueramt
Fritze.

Nachtrag zur Hundesteuerordnung

Auf Grund der §§ 2, 16 und 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 31. August 1922 wird folgender Nachtrag zur Hundesteuerordnung für die Stadt Memel vom 27. Juni 1921 erlassen:

I.

Der § 1 erhält folgende Fassung:

1. Wer einen über 2 Monate alten Hund hält, hat dafür eine Steuer von **300 Mark** jährlich zu entrichten. Werden von den Angehörigen einer Haushaltung mehrere Hunde gehalten, so beträgt die jährliche Steuer für den 2. Hund **600 Mark,** für jeden weiteren Hund 1200 Mark.
2. Zur Zahlung ist im Zweifelsfalle derjenige verpflichtet, der den Hund in seinem Gewahrsam hat, gleichgültig, ob er ihm selbst oder einem andern gehört.
3. Halten mehrere Personen gemeinschaftlich einen Hund, so haftet jeder für die Steuer als Gesamtschuldner.

II.

Der § 2 erhält folgende Fassung:

Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten und zwar in den ersten 2 Wochen eines jeden Kalendervierteljahres an die Steuerkasse zu zahlen.

Es ist gestattet, die Steuer für mehrere Vierteljahre oder das laufende Steuerjahr im voraus zu zahlen.

Gemäß der Aenderung des § 2 ändern sich in allen andern §§ die Worte „halbjährlich" und „Halbjahr" in **vierteljährlich** und **Vierteljahr.**

IV.

Im § 6 Absatz 4 verlorene Marken wird statt 1,— M. 20,— M. gesetzt; im § 7 Ziffer 3 Wächter- und Hofhunde statt 20,— M. 60,— M.; in den §§ 8—9 Freischeine und Freimarken statt 1,— M. 5,— M.

V.

Die Aenderungen treten mit dem 1. Oktober 1922 in Kraft.

Memel, den 7. Septemebr 1922.

Der Magistrat
gez. **Schulz.** **Schroeder.**

Vorstehender Nachtrag wird gemäß § 77 Abs. 1 des Kom. Abg. Ges. vom 14. Juli 1873 hierdurch mit der Maßgabe genehmigt, daß die Steuerordnung mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt.

Memel, den 4. November 1922.

Das Verwaltungsgericht zu Memel
J. V.
gez. **Gärtner.**

Vorstehendem Nachtrag wird hierdurch die Zustimmung erteilt.

Memel, den 11. November 1922.

Der Landespräsident
J. V.
gez. **Matzies.**

Bub oder Mädel

das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Jabol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Jabol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Jabol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.

Meine Restposten

Weißstücken-Kalk
Zement-Kalk

offeriere sofort lieferbar ab Memeler Lager preiswert und erbitte Aufträge.

SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Manoli

★ « Klasse » ★ Suggestion ★

General-Vertretung für das Memelgebiet: **Kurt Bong & Cie,** Memel.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	6. Januar
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	20. Januar
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	3. Februar
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	10. Februar

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

FARBBÄNDER
KOHLEPAPIER
WACHSPAPIER
DURCHSCHLAG-PAPIER
BRIEFORDNER
SCHNELLHEFTER
REGISTRATUREN
KARTEIEN
BÜROMÖBEL
BÜROMASCHINEN
empfiehlt

OTTOMAR EICKE

LIBAUER STRASSE 1 ✶ FERNSPRECHER 948

Lagerhausbetrieb
Internationale Spedition
Verzollung
Inkasso
Transporte
Fuhrwesen

„Sandelis" 66
Memeler Lagerhaus A.-Ges.
Telegramm-Adr. „Sandelis" Memel, Libauerstr. 20 Telephon No. 160 u. 249

Schiffahrt
Umschlag
Stauerei
Kommission
Versicherung
Spezialverkehr mit Litauen u. Lettland

Generalvertretung und Lager für den gesamten Osten

Kurt Seidler & Co.

Grüne Strasse 3 MEMEL Telephon No. 326

Nach der Autofahrt die herrlichste Erfrischung eine Flasche ächtes Kölnisches Wasser Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz.

Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein

---

Sämtliche

Memelmarken

kauft

G. Schütz, Schlewiesstraße 7.

Pelzgarnituren aus alten und neuen Fellen fertigt an **M. Preick,** Heydekrug, gegenüber dem Amtsgericht. Nehme auch an jedem Mittwoch Bestellungen in Prökuls, bei Fräul. **Betty Meyer,** entgegen.

Großes Bild (Stilleben) zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

2 eichene Bettgestelle zu verkaufen. **A. Sewerin** Töpferstr. 16.

Guterhalt. roter Teppich in einen grünen zu tauschen gesucht. Anfr. bei **Horn,** Kämmereihof.

Ein kräftiges **Arbeitspferd** steht zum Verkauf **A. Suhr, Schwarzort.** Zu besichtigen Dienstag **vorm. von 10—12 Uhr am Sandkrug.**

1 Absatzfohlen und 1 Handfahn zu verkaufen Schmelz Haffstr. 12.

Mutterschafe sucht zu kaufen oder gegen Brennholz zu tauschen (3 rm Stubben oder 2 rm Kloben). Michalik, Charlottenhof Telephon 668.

Glyzoran Schuh-Creme

Mein Sohn, lass Dir's zur Lehre sein, Nach Stiefelglanz schätzt man Dich ein!
Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.

Prima amerikanisches

Weizenmehl

Marke Herkulean
Best Patent
Straight
First Clear

und erstklassiges, hiesiges

Weizenmehl 00

sämtliche Sorten garantiert reine und backfähige Mehle offeriert

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Sonntagsglanz von Obermeyer's Medizinal-Seife. A. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme zu empf. Zu haben in allen Apotheken Drogerien und Parfüm. **Sonntagsfrisur**

Export

Wellblechschuppen feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech. **Gebr. Achenbach G. m. b. H.** Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau-Sieg Postfach Nr. 140.

En gros! en detail!

Reiner Weizengrieß
Graue Speiseerbsen
Graupen, fein, mittel, grob

jeder vorrätig.

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Auto-Vermietungen:

Preukschat	Tel. 739
Posingies	Tel. 342
Taszies	Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Pianos, Harmoniums, Flügel
bedeutender Weltfirmen.
Orpheon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5
Filiale: **Memel,** Börsenstraße 7.

Gehrock-Anzug mittlere Figur, z. verkaufen. Schneidermeister **Günther** Baderstr. 9.

Was jede Hausfrau wissen muß? Heißt Kuchenbacken Verschwendung treiben?

Diese Frage wurde kürzlich in einer Hausfrauenversammlung erörtert. Lebhaftes Für und Wider kam zum Ausdrucke, bis schließlich die Befürworterinnen des Kuchenbackens mit genauester Berechnung der Kosten gegenüber dem Brot als Zuspeise zum Kaffee siegten. Sie stellten einwandfrei fest, daß z. B. das gleiche Gewicht Obstkuchen bei selbstverständlich größerem Wohlgeschmack sättigender wie das gleiche Gewicht Brot mit Aufstrich: Marmelade, Fett oder Margarine sei. Dabei aber billiger wie das auf Brotmarken bezogene zu stehen käme, wenn zur Herstellung des Teiges nur Wasser oder Milchwasser, **Herdi-Backpulver, Herdi-Vanillinzucker, Herdi-Backessenzen** sowie Oel oder Margarine genommen und zum Süßen statt des so teuren Zuckers den so wesentlich billigeren Süßstoff verwenden würde. Ausgegebene Kostproben vor Bekanntgabe der Bestandteile überzeugten von der Vorzüglichkeit dieses Gebäckes und erzielten uneingeschränktes Lob. Wir haben nun allenthalben einen derartigen Obstsiegen zu verzeichnen, daß die Bereitung von Obstkuchen tatsächlich eher eine Ersparnis, als eine Verschwendung des Wirtschaftsgeldes bedeutet, wenn zum Süßen der teure Auslandszucker ganz wegfällt oder doch nur im bescheidensten Maße Anwendung findet. Wird an seiner Stelle der Süßstoff sowie an Stelle der teuren Zitronen, Mandeln usw. die entsprechenden **Herdi-Essenzen** verwendet, so beeinträchtigt das den Geschmack des Kuchens in keiner Weise und jeder Arbeitstag wird zum Festtag.

Schrotmühlen

Horizontal 300—1200 mm Steindurchm.
Vertikal 300—400 mm „
für Göpelbetrieb (3—4 Pferde) u. Kraftbetrieb

Kartoffeldämpfer

100—160—190 Liter Inhalt

Rübenschneider

aus Lagerbeständen und unterwegs befindlichen Sendungen sehr preiswert lieferbar.

„MEMAG"
Memeler Maschinenfabrik, G.-G.
MEMEL
Steintor-Straße 10/11. Tel. 679, 979, 869.

HANSA

TRANSPORT-AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE MEMEL
Kontor Töpferstr. 23 • Tel. Nr. 312 u. 712
Telegramm-Adresse: Hansatransport

Abfertigungsstellen
LAUGSZARGEN u. BAJOHREN

Internationale Spedition
Transitläger
Lagerhäuser mit Gleis- und Wasseranschluss
Eigener Fuhrpark
Holzspedition
Eigene Lagerplätze mit Gleis- und Wasseranschluss
Verzollung
Inkasso
Umschlag von Massengütern nach
Litauen • Lettland
und den andern
Randstaaten

Motorrad
mit prima Bereifung, 2 Geschwindigkeiten u. Leerlauf, steht günst. z. Verkauf bei
Otto Zoeke
Libauerstr. 37b.

Zu verkaufen: 1 Paar lederne Schäften sowie 1 Paar feldgraue Kniehosen. Sonntag von 9—2 Uhr. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein Satz Betten
Szabries, Junkerstr. 6.

Ein Grammophon mit 10 Platten steht zum Verkauf
Mühlendammstr. 7—8.

Besitzertochter
27 J. alt, 150 000 M. Vermögen, sucht einen soliden Herrn
zwecks Heirat
Handwerker bevorzugt. Off. unt. **453** an d. Exp. d. Bl.

Besitzersohn, gute Erscheinung, Vermögen 1 Million, wünscht Damenbekanntschaft
zwecks Heirat
Damen, die ein Grundstück von 50 bis 200 Mg. besitzen, möchten sich melden unter 459 an die Exped. dieses Blattes. Ehrensache.

Briefmarken
kauft laufend
v. Baggo, Roßgartenstr. 11 III.

Briefmarken
alte und neue von Memel kauft stets jed. Posten
Alwin Hoffmann
Leipzig, Dufourstr. 17 I.

Suche für alt
2 Stühle, 1 Tisch, 1 Bettgestell
(Holz oder Eisen).
Angebote unter Nr. **460** an die Exp. dieses Blattes.

Sehr gut erhaltener kl. schwarzer **Flügel** zu verkaufen. Zu besichtigen Dienstag vormittag bis 11 Uhr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hausküre
mit oder ohne Rahmen u. **Büro-Gitter,** gebraucht, zu kaufen gesucht.
Skroblies, Wiesenstr. 25.

Porzellanteller
zu kaufen oder gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Off. unter 461 an die Exped. d. Bl.

Mantel, auch Oel-, Militär- oder Beamtenmantel, sowie gebrauchte Kleider und Tauwerk zu kaufen od. in Brennholz zu tauschen. Off. unter 470 an die Exped. d. Bl.

Heu und Stroh
kauft in Waggonladungen ab jeder Station bei sofort. Kasse
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstraße 33.
Telephon 374.

Akademiker
erste Kraft, leitend, zielbewußt, mit großen Erfolgen in Wirtschaft, sucht sich zu verändern. Offerten u. **454** a. d. Exped. d. Bl.

Sämtliche Memelmarken
besonders **50 M., neue 10 und 20 M.,** zu hohen Preisen gesucht. Angebote u. **452** a. d. Exped. d. Bl.

50 Mark Memelmarken
auch kompl. Sätze **35 Pf.—50 Mark** kauft zu von **niemand übertroffenen Preisen** laufend
Briefmarkenhaus Jentsch, Libauerstr. 31 I.

Memelmarken
Kaufe laufend alle nicht mehr am Schalter erhältlichen
Memelmarken
zahle für bessere Werte höchste Preise.
Kurt Henning
Grabenstr. 11/13 Tel. 888 — **Libauerstr. 20** Tel. 868.

Wir kaufen
dauernd zu höchsten Tagespreisen jedes Quantum
Flugpost I, II, III
14 Werte 35 Pf. bis 50 M.
Jaffé & Benjamin
Tel. 608 Johannisstraße 5 **Tel. 775**
Wir zahlen auch auf Wunsch in ausländischer Währung.
Daselbst wird **eine Schreibmaschine** für alt mit offener Schrift zu kaufen gesucht.

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 **Tel. 699 u. 399**

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 — Bäckerstraße 22/24

Lumpen, Alteisen sowie Papierabfälle
kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn
Alexanderstr. 2 Tel. 373.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 475** an die Expedition dieses Blattes.

Einen Gesellen und eine Näherin braucht
Franz Conrad
Schneidermeister
Gr. Wasserstraße 24.

Dielenverträger
können sich melden bei
Max Nafthal
Alexanderstr. 10/11.

Mädchen
zur Führung meines frauenlosen Haushalts von sofort gesucht.
Skodlerrak, Arzt, Heydekrug.

Ein älterer, zuverlässiger
Kutscher
kann sich melden bei
Selig, Guttmann & Co.
G. m. b. H., Polangenstr. 28.

Mann
zum Holzsägen kann sich melden
Julius Huhn
Marktstr. 7/8.

Ein Lehrjunge
oder Lehrfräulein kann sich von sofort melden
Scher, Grabenstraße 5.

Eine guterhaltene Dezimalwage
Tragfähigkeit 20 Zentner, zu kaufen gesucht.
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Ca. 100 Prozent
sind in zirka 4 bis 8 Wochen zu verdienen. Kurzentschlossene Geldgeber von 200 000 bis 1 000 000 Mark können sich melden unter Nr. 446 an die Expedition dieses Blattes.

Die Hauptagentur
einer alten deutschen
Feuerversicherungs-Gesellschaft
die auch **Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen** betreibt, für **Memelland** sofort **neu zu besetzen.** Vorhandener großer Bestand wird übertragen.
Sicherheitsfähige Herren, die sich persönlich um die Ausbreitung des Geschäfts bemühen wollen, werden gebeten, gefl. Zuschriften unter **448** an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Versierter, bestens empfohlener und in den Randstaaten gut eingeführter
Devisenhändler
nicht über 30 Jahre alt, von Großbank nach Königsberg/Pr. gesucht. Offerten unter **Chiffre M. V. 125** an die **Annoncen-Expedition „Invalidendank" Königsberg Pr.** erbeten.

1 Nachtwächter
von sofort gesucht.
V. Rosenberg
Holzhandlung und Dampfsägewerk.

Modehaus E. Landau
Memel : Libauerstrasse 24

Grosse Posten
Mäntel

Ca. 500 Stück
Reine Wolle
Kleider

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse auffallend preiswerte Angebote!

Jumper
Blusen

Ca. 1000 Stück
Röcke

Ca. 50 000 Meter Stickereien
in neuesten Mustern.
Damen-Wäsche **Wäsche-Stoffe**
Strümpfe

Modehaus E. Landau
Memel : Libauerstrasse 24

Beachten Sie meine Schaufenster!

Buchdruckerei — Lithographie
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.
Steindruckerei Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunstanstalt
Fernruf 26 u. 28 **Memel** Börsenstraße 8
Zeitgemässe Ausführung von Druckarbeiten jeder Art in einfarbigem, vielfarbigem und kopierfähigem Druck für den gesamten privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr bei kürzester Lieferfrist
Verlagdes „MemelerDampfboot"
grösste älteste führende Tageszeitung des Memelgebiets (Frühausgabe), der litauischen Zeitung „Lietuwiszka Ceitunga" und des „PakajausPaslas"
Spezialität: Künstlerische Werbedrucke nach eigenen und fremden Entwürfen

Ordentl. Dienstmädchen
mögl. mit Kochkenntnissen, von sofort gesucht
Frau **Clara Walluks**
Wiesenstr. 7 a.

Stütze
die gut kochen kann, sucht Stelle für den 2/1 Tag. Off. u. **466** a. d. Exp. d. Bl.

Buchhalter
bilanzsicher und firm in Zinsrechnung, sucht per bald oder später u. erb. schriftl. Angeb. die Geschäftsstelle des
Memeler Spar- u. Darlehnskassen-Vereins e. G. m. u. H.
Simon Dach-Straße 12

Holzgeschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt
1 Buchhalter
2 Stenotypistinnen
1 Korrespondent (in)
mit russischen u. französ. Sprachkenntnissen
1 Kontordiener.
Offerten unter Nr. **467** an die Expedition dieses Bl.

Böttcher
gesucht.
THE CAUCASIAN OIL COMP. LTD.
Libauerstraße 37. Tel. 843.

Lehrling u. Lehrfräulein
zum baldigen Antritt suchen
Gebrüder Borchardt.

Laufbursche
für ganzen Tag sucht
H. Reich Nachf., Libauerstraße 39.

Ordentlicher Laufbursche
kann sich melden.
Hirschfeld & Kahn, Marktstr. 9.

Suche für meinen jungen Mann
Stellung
in Kolonial- und Materialwarengeschäft.
Alfons Klapper
Heydekrug. Telephon 51.

Stenotypistin
perfekt, von erster Firma möglichst zum sofortigen Antritt sonst per 1. Januar 1923 gesucht.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsforderung unter Nr. 430 an die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Licht-Spiele
Garderobenfrauen gesucht
Meldungen: Montag vormittag 10—12 Uhr.

Saubere Waschfrau
von sofort gesucht.
Tabak-Ein- und Ausfuhr
Marktstr. 14.

Frauen stellt ein
Memelländische Kisten-Industrie
Tiessen & Co., Kom.-Ges., Werftstraße.

Jg. Dame, erfahren im Haushalt und Pflege,
sucht Stellung als Wirtschafterin
in gutem Hause. Offerten unter **Nr. 414** an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungstausch
Dortmund—Memel
Besitzg. Mitte Stadt, dicht an Personen- und Güter-Hauptbahnhöfe, 15 Min. vom Hafen, bestehd. a. Vor-, Hinterhaus, Einfahrt, Hof, 27 Zimm., 6 gewerbl. Räume, geeign. f. Büro, Lager u. Werkstatt (sp. Grossist), 3 Z.-Wohn. u. 4—5 gewerbl. Räume könn. f. gem. werd. Städt. u. Ländl. Besitz. nehme in Tausch, sonst z. Uebernahme erforderl. 1 Million. Angebote unter Nr. 281 an die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
heizbar, per sofort oder 1. 12. von Reisenden, der wenig zu Hause ist, gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unter **444** an die Exped. dies. Bl.

Skandinavier
sucht 2 möblierte Zimmer gegen hohe Miete. Off. unter **451** an die Exped. d. Bl.

Zimmer mit 2 Betten
für 2 junge Former gesucht.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

2 möblierte Zimmer
mit Gas-Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von alleinstehendem Herrn zum 1. Dezember **gesucht.** Offerten unter **Nr. 465** an die Expedition d. Blattes.

Möbliertes oder unmöbliertes
Zimmer
ebtl. mit voller Pension, von sofort gesucht. Off. unter Nr. 455 an die Expedition dieses Blattes.

Ordentl. Dienstmädchen
kann sich melden
Hohe Straße 14. 1 Treppe

Ehrliches, sauberes
Stubenmädchen
per 1. Dezember gesucht
Jüd. Krankenhaus,
Hintere Wallstraße
Daselbst kann
Näherin für neu u.
flicken melden für 1 T.
wöchentlich.

Bessere Besitzertochter
wünscht Stellung als Lehrwirtin
Gut, Hotel oder Förster
Offerten unter **471** an
Exped. d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung
(Neubau) zu haben, w
Umzug vergütet wird.
unt. **457** an d. Exp. d.

Wer tauscht
Wohnung in Memel
einer Wohnung in Tilsit
Näh. b. Link, Roßgartenstr.

1 möbl. Zimmer z. ver
Ballaüste. 4.

Junges Ehepaar, tag
über nicht zu Hau
sucht
einfach möbl. Zimmer
mit etwas Kochgelegen
heit. Off. unter 458
die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar su
vorübergehend
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung.
unter **Nr. 449** an
Expedition dieses Blatt

Zum 1. Dezember
frdl. möbl. Zimmer
von Dame gesucht. Ange
mit Preis unter **469** an
Exped. d. Bl. erb.

Ich suche für sofort
1 bis 2 gut möblierte Zimm
tunlichst mit Klavier.
Oberregierungsrat Herb
Landesdirektorium.

Herr sucht
möbliertes Zimmer
Offerten unter Nr. 45
an die Exped. d. Blatt

Schlafstelle mit Betten
sucht anständiges junge
Mädchen. Offerten un
Nr. 456 an d. Exp. d. B

Achtung!
Anständ. Kostgänger
kann sich melden in Ko
oder Schlafstelle.
Fr. **Albrecht**
Vordere Wallstraße

Kost u. Logis
zu haben. Zu erfragen i
der Expedition d. Blatt

Lagerplatz
für **Holzlagerung** z
kaufen gesucht. Offerten
unter **Nr. 463** an di
Exped. dies. Bl.

Speicher
massiv, am Bahngleis nahe
der Dange zu verm. Reflekt.
unter **464** a. d. Exp. d. Bl.

Habe enormen Bedarf
an allen nicht mehr am Schalter erhältlichen
Memelmarken
besonders:
35 Pfg. bis 50 M., Flugpost I, II, III, Memel Germania (komplett und einzeln), neue 10 und 20 M., sämtliche Pfennig-Werte, die nicht mehr am Schalter erhältlich, in jeder Menge, sämtliche Raritäten: 3 m./5 fr., 3 m./2 fr., 20 m./5 fr., 20 Pfg. bl. und br., Flugpost II 3 M. steil, Kopfsteher, Fehldrucke etc. etc.
Da ich in nächster Zeit zu einer internationalen Auslandsmesse reise, bin ich in der Lage **internationale Höchstpreise** zu zahlen. Bin am Montag und Dienstag, den 27. und 28. d. Mts., zwecks Ankauf im
Hotel Baltischer Hof Memel
Komme auch zum Verkäufer. **Angebote stets mit Preis.**
Alfred Stahl
Heydekrug, Telephon 158

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 277 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 26. November 1922

Stadtverordneten-Versammlung

Sitzung vom Donnerstag, den 23. November

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Vornahme von Ersatzwahlen und Wahl einer Kommission zur Nachprüfung der Freischulgesuche

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Es wurden gewählt: a) für den verstorbenen Stadtverordneten Klempnermeister Meding, der dem Steuerausschuß für die Gemeindegrundsteuer, der Verwaltungsdeputation für das Kanalisationswerk und der Friedhofsdeputation angehörte, Stadtv. Pempe in den Steuerausschuß, Stadtv. Keßler in die Verwaltungsdeputation für das Kanalisationswerk und Stadtv. Frl. Jokuschies in die Friedhofsdeputation. b) anstelle des Stadtverordneten Bendicks als Mitglied der Brennstoffkommission Stadtv. Tennigkeit und als Waisenrat Stadtv. Plennis. c) weitere Vermieterbeisitzer und weitere Mieterbeisitzer soll der Oberbürgermeister im Einvernehmen mit dem stellv. Stadtv.-Vorsteher ernennen. d) in die Kommission für die Nachprüfung der Freischulstellen wurden Stadtv. Frl. Hermenau und Stadtv. Kaminski wiedergewählt.

Auf die Anfrage des Stadtv. Keßler, warum der Mieterbund auf seine Eingaben zwei Beisitzer aus dem Mietseinigungsamt betr. keine Antwort erhalte, erklärte Wohnungsinspektor Randel, daß der Magistrat nach den Bestimmungen der Städteordnung nicht in der Lage sei, den Vermieterbeisitzer bei dem geringen vorliegenden Material abzulehnen. Man könne nicht sagen, daß er parteiisch und einseitig sei. Aus diesem Grunde sei dieser Schriftwechsel nicht weitergekommen.

Abänderung der Gemeindeeinkommensteuerordnung für die Stadt Memel

(Ref.: Stadtv. Seyfried)

Die Abänderung ist durch die Neuregelung der Einkommensteuer durch das Einkommen- und Lohnsteuergesetz für das Memelgebiet vom 5. September 1922 und die damit zusammenhängende Abänderung des Kommunalabgabengesetzes bedingt. Der Magistrat hat daher einen Entwurf ausgearbeitet, der die erforderlichen Abänderungen enthält. Abgesehen von belanglosen und formellen Aenderungen ist von Bedeutung nur, daß fortan im allgemeinen nur Zuschläge zu den Staatseinkommensteuersätzen erhoben werden, die nicht staatssteuerpflichtigen geringen Einkommen (gegenwärtig weniger als 4000 M.) also steuerfrei bleiben sollen. Nur juristische Personen und solche physische Personen, welche außerhalb der Stadt Memel wohnen oder welche aus außerhalb des Stadtbezirks belegenen Einkommenquellen noch weiteres Einkommen haben, sollen mit den jeweils maßgebenden fingierten Normalsteuersätzen herangezogen werden. Physische Personen, welche in der Stadt Memel wohnen, jedoch nur dann, wenn ihr Gesamteinkommen mindestens das staatssteuerpflichtige Einkommen erreicht.

Der Referent wies darauf hin, daß das neue memelländische Einkommensteuergesetz, soweit es nicht die Lohnsteuer betreffe, 1/3 der deutschen Sätze enthalte. Dafür hätte die Gemeinde das Recht, bis zu 200 Prozent Zuschläge und somit die restlichen 2/3 zu erheben. Die fingierte Einkommensteuer soll nun nach der Umlage fortfallen, soweit es sich nicht um Steuerpflichtige handele, die noch anderwärts Einkommen versteuern. Er frage an, ob es nicht möglich sei, den in der Vorlage vorgesehenen Mindestsatz von 4000 M. zu erhöhen, da er nicht mehr dem heutigen Geldwert entspreche.

Stadtrat Schröder führte aus, daß diese Summe keine praktische Bedeutung habe, weil infolge der Abzüge, Werbungskosten usw. weit höhere Einkommen noch freibleiben.

Stadtv. Pempe führte dazu aus, daß unter den Gewerbetreibenden große Aufregung herrsche, weil sie zu einem Steuersatz herangezogen seien, zu dem die Behörden nicht berechtigt gewesen seien. Sie könnten nicht ihr Warenlager verkaufen, um die Steuern davon zu bezahlen. Ihr Vermögen werde direkt enteignet. Er bitte daher, die eingereichten Reklamationen zu berücksichtigen.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß nicht der Magistrat zuständig sei, sondern das Staatssteueramt.

Stadtv. Keßler fragte an, warum der Steuerabzug so lange habe auf sich warten lassen, worauf Oberbürgermeister Dr. Grabow erwiderte, daß es sich um ein Staatsgesetz handele und daß es dringenderer Arbeiten wegen wohl nicht möglich gewesen sei, die Vorlage früher vor den Staatsrat zu bringen.

Darauf wurde die Vorlage angenommen.

Nachtragsetat, Einkommensteuerzuschläge für 1922 und Erhebung der vorläufigen Steuerschuld, Gewerbesteuerzuschläge und Kanalgebühren für 1922.

(Ref.: Stadtv. Keßler)

In der Debatte zu der bereits von uns gebrachten Vorlage führte der Referent aus, daß die nunmehr vorliegenden Etatspositionen noch nicht als endgiltig feststehend zu betrachten seien und sich noch vergrößern können. Eine Kontrolle bezüglich der Finanzgebarung der Stadt habe die Versammlung nicht gehabt, da die Finanzkommission nicht regelmäßig unterrichtet worden sei. Man hoffe, die neu angeforderten 180 Millionen Mark balanzieren zu können, indem die Ansprüche an die Zensiten ganz erheblich gesteigert wurden. Die Kommission habe im Nachtragsetat auch Summen gefunden, die zu denken geben. So erfordere das Wohnungsamt ein Mehr von 6,6 Millionen, welche Summe man nicht gutheißen könne. Mit Papierverschreiben und Beamten allein sei nichts geschehen. Daher müsse man an einen Abbau denken und mindestens die Hälfte dieser Summe zu Bauten verwenden. Dann wäre wenigstens etwas geschaffen. Die größte Hilfe bei der Aufbringung der neu angeforderten Beträge leiste die Lohnsteuer, aus der das meiste herauszuholen sei. Die Festangestellten würden dabei am meisten betroffen.

Stadtv. Drinkmann verlangte, daß die Gewerbesteuer auch auf den Handel ausgedehnt werde. Außerdem sei sie zu staffeln. Redner beantragte, gewerbliche Einkommen bis zu 100 000 Mark steuerfrei zu lassen, bei Einkommen bis zu 300 000 Mark es bei dem jetzigen Steuersatz zu belassen und erst bei höheren Einkommen höhere Steuersätze festzusetzen.

Stadtv. Pannars wies gleichfalls darauf hin, daß Arbeiter und Festbesoldete restlos erfaßt würden, was man bei den Gewerbetreibenden nicht nachprüfen könne. Die Gewerbesteuer sei nur mit Rücksicht auf die Geldentwertung erhöht worden. Außerdem seien es schließlich doch wieder die Konsumenten, welche auch die Gewerbesteuer aufzubringen hätten.

Bürgermeister Schulz hob hervor, daß die finanzielle Auswirkung des Gewerbesteuergesetzes in der noch immer geltenden alten Fassung überschätzt werde. Die bisher eingekommenen Beträge seien so niedrig gewesen, daß die Verwaltungskosten für diese Steuern nicht einmal damit gedeckt worden seien. Nach den Bestimmungen der Städteordnung müßten die Kosten für Polizei, Feuerwehr, Kranken- und soziale Fürsorge, und die Kosten der gehobenen und gewerblichen Schulen durch die Gewerbesteuer aufgebracht werden. Wenn das heutzutage auch nicht mehr möglich sei, so müsse doch wenigstens ein Bruchteil dieser Kosten durch die Gewerbesteuer aufkommen. Angesichts der heutigen Geldentwertung bedeute auch die vorgeschlagene Gewerbesteuer nur das Festhalten an einem alten Recht. Das geplante neue Gewerbesteuergesetz werde allerdings vielleicht andere Sätze bringen. Da es auch in Memel größere gewerbliche Betriebe gebe, die buchmäßig nachweisen, daß sie ohne Einkommen abgeschlossen haben und nicht zur Einkommensteuer heranzuziehen sind, müsse die Gewerbesteuer in solchen Fällen einen gewissen Ausgleich schaffen. Die Steuerkraft in der Stadt Memel sei erheblich gewachsen. Es werde immer nur die Papiermark erfaßt, welche die Verwaltung brauche, um ihre Bedürfnisse bestreiten zu können. Der Kaufmann stelle sich auf den Dollar ein und berücksichtige die Schwankungen des Geldwerts bei der Berechnung des Jahresverdienstes. Die Lohn- und Gehaltsempfänger würden bis auf den letzten Pfennig erfaßt, die Gewerbetreibenden nicht.

Stadtv. Kurzinna wunderte sich über die Gewerbetreibenden unter den Stadtverordneten, die den Satz von 800 Proz. nicht zahlen wollen, obwohl dieser Betrag kaum 1/6 von dem ausmache, was sie im Verhältnis zum heutigen Geldwert im Jahre 1920 gezahlt hätten. Auch Redner müsse auf die Ungerechtigkeit hinweisen, die darin liege, daß von einer großen Kategorie von Zensiten die volle Steuer vom vollen Einkommen erhoben werde, das jeder kenne, während die Nichtfestbesoldeten sich ins Dunkle hüllen. Wenn die Oeffentlichkeit hineinschauen könnte, würde man sehen, daß mancher dieser zuletztgenannten Zensiten kaum die Einnahmen eines Arbeiters versteuert. Die Festbesoldeten würden daher nicht früher ruhen, als bis auch die Steuern der übrigen Zensiten bekannt gegeben werden.

(Fortsetzung folgt)

---

* **Aufhebung des Flachsmonopols in Litauen.** Mit der Aufhebung des Flachsexportmonopols in Litauen sind, wie die „Rig. Rundsch." meldet, in letzter Zeit mehrere Gesellschaften gegründet worden. Die vor kurzem in Kowno gegründete Aktiengesellschaft „Linas" (Flachs) hat bereits größere Aufträge von England, Belgien und Holland erhalten. Auch mit mehreren deutschen Importfirmen sollen diesbezügliche Verhandlungen schweben. Nach der Einführung des Flachsexportmonopols hatte seinerzeit die litauische Regierung mit einer englischen Firma einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma sich verpflichtete, den angekauften Flachs in Kommission für die litauische Regierung zu verkaufen. Nachdem nunmehr das Flachsexportmonopol völlig aufgehoben worden ist, beabsichtigt die litauische Regierung, die mit der genannten Firma bis jetzt gepflogenen Geschäftsbeziehungen zu liquidieren. Demzufolge verfügt die litauische Regierung noch über eine Menge von 1500 Tons in Libau und 2000 Tons in England, die demnächst verkauft werden sollen.

Besohlung:
Herrenschuhe: Sohle u. Absatz 3000 M
Damenschuhe: Sohle u. Absatz 2200 M.
Jugendschuhe: Sohle u. Absatz 2500 M.
Kinderschuhe: Sohle u. Absatz 1500 M.
Für nur gute Sohlen wird garantiert.
Schuhmacher Georg Bendig
Friedrichsmarkt 8—9.

Sehr hübscher Tafelaufsatz
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Milchkuh
zu verkaufen
Grobst
Liebken bei Memel.

In letzter Zeit sind wiederholt Pan-Separatoren durch unsachgemäße Reparatur in ungeeigneten Werkstätten verdorben worden.
Milchzentrifugen
können nur in der Zentrifugen-Fabrik repariert werden, weil dazu dieselben Einrichtungen und Maschinen gehören, wie sie zur Fabrikation von neuen Milchzentrifugen gebraucht werden.
Die Instandsetzung reparaturbedürftiger Zentrifugen ist in der Zentrifugen-Fabrik, wo die erforderlichen Ersatzteile laufend fabriziert werden, auch in jedem Falle so viel billiger, daß die Frachtkosten für die Einsendung der Maschine daneben garnicht ins Gewicht fallen.
Mit Rücksicht darauf, daß sich in Ostdeutschland keine zweite Milchzentrifugen-Fabrik befindet, nehmen wir auch Zentrifugen fremden Fabrikats zur Reparatur an, soweit dadurch die Lieferung von Pan-Separatoren nicht beeinträchtigt wird.
Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit
Milchzentrifugen-Fabrik.

Memelmarken
50 Mk. und kompl. Sätze 35—50, 3 mk/5 Fr., 3 mk/2 Fr., 20 mk/5 Fr., 10 mk/5 Fr. kl. m. 20 Pfg. blau u. braun, Flugpost I, II u. III 10+20 Mk., Germania kompl. und einzelne Werte, Marken aus dem Verkehr gesammelt von Memel, Litauen und Lettland
kauft und zahlt mehr wie alle andern
Wauschkies, Bommels-Vitte 11.
Besuch kann auch am Sonntag stattfinden.

Am 13. d. Mts. auf dem Wege Holzstr., Marktplatz, Marktstr., **silb. Herrenuhr verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Vorkampf,** Ballastiraße 2.

Mantelgürtel
verloren. Bitte b. **Schl.** Holzstr. 30 a 1 Tr. abzugeb

Brennlatten und Sägespäne
gegen Hafer und Heu gibt ab
Memelländische Kisten-Industrie
Tiessen & Co., Kom.-Ges., Werftstr. **Tel. 871**

Gebrauchte, gut erhalten
Leihbibliothek
ca. 200 Bände, darunter **Herzog, Stratz, Ganghofer, Keller** usw.
Eine fast neue
Ladeneinrichtung
passend für jedes Geschäft steht wegen Aufgabe des Geschäfts preisw. z. Verkauf
Buchhandlung Otto Reisgies, Ruß.

Gutes Oelgemälde
mit Rahmen zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Blattes.

Damenpelzkragen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hauptmann-Kaleidoskop

Allerlei Urteile von Zeitgenossen

In dem von Dr. Ludwig Marcuse herausgegebenen schönen Bande „Gerhart Hauptmann und sein Werk", einer Sammlung von Aufsätzen, in denen sich der Dichter und sein Schaffen im Geist der verschiedensten Individualitäten vielfältig spiegelt, macht es sich ein Beitrag C. F. W. Behls unter dem Titel „Der Kampf um Hauptmann" zur besonderen Aufgabe, solche Spiegelung in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und ihrem Widerspruch zu wiederholen. Behls Ausführungen, die solche Urteile frühzeitig Erkennender und Anerkennender aus mangelndem Weitblick wie aus innerer Verschiedenheit Ablehnender unter dem Gesichtspunkt der historischen Entwicklung betrachten, können hier nicht wiedergegeben werden; aber es ist auch anziehend, ja es wirkt mit besonderem Reiz, aus dem zusammengebrachten Material, zumal es teilweise aus entlegeneren Quellen geschöpft ist, einzelne Worte neben- und gegeneinander zu stellen. So seien sie hier ohne weitere Verbindung aneinandergereiht:

Er erschien mir einfach als die Erfüllung Ibsens.
Fontane.

Gibt es, wie man behauptet, eine Ibsengemeinde, so sollte ihr erster Paragraph in Zukunft lauten: Wegen Ibsen-Beleidigung wird bestraft, wer Herrn Gerhart Hauptmann mit dem Manne von Skien in irgend einer Hinsicht zu vergleichen sich erdreistet.
Maximilian Harden.

Das deutsche Drama kann auf diese, das Tiefste greifende Bewegung voll Erwartung und voll Zuversicht blicken, und kein wohlfeiler Spott und kein oberflächliches Gewitzel wird seinen Weg aufhalten.
Otto Brahm.

Hauptmann ist wohl ein Dichter, aber sein Himmel hängt zu niedrig.
Björnson.

Hauptmann ist kein starkes selbständiges Talent. Die „Weber" sind sehr gut. „Hannele" ist sentimental, alle übrigen Schriften haben wenig künstlerischen Wert. Indessen kann man von ihm vielleicht noch etwas erwarten.
Tolstoi.

Für diesen Hauptmann habe ich ein Faible.
C. F. Meyer.

Von Ibsen offenbar ist Hauptmann auf die Bühne gelockt worden, der mehr ein lyrisches und novellistisches als dramatisches Talent zu sein scheint.
Ludwig Speidel.

Hauptmann hat eine enge und weiche, etwas ins Sentimentale gehende Empfindung und ein besonderes Talent für Darstellung von Nebenfiguren durch gehäuftes Detail; er wurde ins Drama gedrängt, während seine Begabung und Art eigentlich für die kleine volkstümliche Erzählung geeignet war.
Paul Ernst.

Es ist die Unmittelbarkeit des Wortes, die ihm gegeben. Die kommt nirgendwo so zur Geltung wie auf der Bühne . . . Ein Plastiker mit Seelenkraft, ein Plastiker mit feinster malerischer Lichtempfindlichkeit.
Franz Serafes.

Ueber die „Weber":

Ein gräßliches Machwerk, sozialdemokratisch-realistisch, dabei von krankhaft sentimentaler Mystik, unheimlich, nervenangreifend, überhaupt einfach scheußlich. (Wir gingen nachher zu Borchardt, um uns durch Champagner und Kaviar wieder in eine menschliche Stimmung zu versetzen.)
Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Heldlos erscheint euch das Stück? Wie denn? Durch sämtliche Akte.

Wachsend in riesiges Maß, schreitet als Heldin die Not . . . . Respekt vor dieser Heldin! Sie nimmt es mit den Athleten der Heldensippe, mit einem Lear, Macbeth, Othello auf.
Friedrich Spielhagen.

Ueber „Hannele":

Mit großer Bühnenkenntnis hat er etwas geschaffen, was nur ein echter Dichter, vielleicht nur einer aus dem Regierungsbezirke des Berggeistes Rübezahl, ersinnen konnte.
Gustav Freytag.

Ueber „Florian Geyer":

Nachdem ich eben Götz gelesen hatte, konnte ich mich mit „Florian Geyer" nicht befreunden, kämpfte mich aber durch. Der ist gut gearbeitet, aber der Geist fehlt. Der ist so sorgfältig studiert, daß man wünschte, er wäre schlechter.
August Strindberg.

Ueber die „Versunkene Glocke":

Was den zartesten und den feurigsten Seelen der deutschen Romantik in ihren schönsten Träumen vorgeschwebt hat, was aber von den Romantikern niemand so zum vollendeten Kunstwerk hätte gestalten können, weil es ihnen an der besonnenen Beherrschung ihrer Stoffe und auch an plastischer Kraft gebrach, das hat der Dichter unserer Zeit in herrlicher Weise verwirklicht . . . Das ist die Kunst eines großen Dichters, daß unter seinen Händen Phantasiegebilde wahrer werden, als was uns in Wirklichkeit umgibt.
J. V. Widmann.

Wie so viele andere neuerliche Erzeugnisse bedeutet es weniger einen Fortschritt über den Naturalismus hinaus, als vielmehr einen ganz entschiedenen Rückschritt zu alter Mache, und stellt es sich auf das unverkennbarste als ein Epigonenwerk dar, mochte auch sein Erfolg ein noch so lauter und ungewöhnlicher sein.
Johannes Schlaf.

Ueber den „Fuhrmann Henschel" (Aufführung in Paris):

In ihm fand das Publikum jenen Teil des dramatischen Geistes wieder, der den spezifisch französischen ausmacht; die Klarheit und Nüchternheit, die genaue und knappe Zeichnung der Charaktere, verbunden mit einem Vorzug, den das deutsche Ingenium darbot, nämlich: das außerordentlich feine Gefühl für das Pittoreske, die Wahrheit der Zeichnung und der Schilderung des Milieus, in dem die Personen des Dramas leben.
André Antoine.

Ueber den „Emanuel Quint":

In Wahrheit ist „Emanuel Quint" Hauptmanns Meisterwerk.
Waldemar Bonsels.

Schließlich Maxim Gorki zum fünfzigsten Geburtstag:

Hauptmann ein Dichter, der die Tragik des Lebens tief empfindet, hört dennoch nicht auf, ein Idealist zu sein und den Menschen den ihnen so notwendigen Glauben an den Sieg der Vernunft und der Schönheit zu predigen . . . Hauptmann hat viel getan für das hehre Werk der Vereinigung der Menschheit zu einer großen Familie. Sein fein empfindendes und tiefes Talent hat den Menschen viel Gutes gegeben, es hat ihren Geist und ihr Herz mit bezaubernder Schönheit bereichert.

Zeitschriften- und Bücherschau

Onkel Antons Kinderkalender 1923 mit zahlreichen und verschiedenartigen Beiträgen erster Jugendschriftsteller, vielen mehrfarbigen und schwarzen Bildern, einer fünffarbigen Spielbeilage und Kunstdruckbildern. 8°, 88 Seiten, Verlag von A. Anton & Co., Leipzig, Querstraße 10/12, Preis kart. zirka 45 M. und ortsüblicher Sortimenterzuschlag. Zum dritten Male tritt der treffliche Kinderkalender soeben seinen Weg in die Oeffentlichkeit an. Haben schon die früheren Jahrgänge ungeteilten Beifall gefunden, wohin sie kamen, so erscheint ihr neuer Bruder dazu angetan, das günstige Vorurteil für ihn noch wesentlich zu erhöhen. Der Herausgeber hat bei der Auswahl der Texte, die teils der Belehrung, teils der Unterhaltung dienen und unter denen auch der Humor zu seinem Rechte kommt, eine überaus glückliche Hand bewiesen, und nicht minder bei der Auswahl der wunderhübschen Illustrationen. Alles in allem ein überaus empfehlenswertes Jugendbuch, dem wir einen Platz auf recht vielen Weihnachtstischen wünschen. Der Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben, wo eine solche nicht am Platze, wende man sich direkt an den Verlag.

Liebeswunder, Novellen von Margarete Bruch. Franz Schneiders Verlag, Berlin SW. 11 und Leipzig. Margarete Bruch gehört zweifellos zu den besten Erzählerinnen der Gegenwart. In ihrem neuen Buch entwickelt sie eine reiche Phantasie, die wundervolle Bilder und farbenschöne Landschaft in einfacher und selbstverständlicher Sprache hinstellt. Ihre Märchen sind voll Melodik und Nachdenklichkeit. Die bekannte schwarz-weiß Zeichnerin Thea Schleusner hat das Buch mit farbigen Blättern reichhaltig ausgestattet. Es sind farbenvolle kühne Bilder von prachtvollem Schwung, reich an Phantastik und Erfindung. Das Buch ist für unsere Märchenliteratur ein schöner Gewinn.

Theaterschließung in Elberfeld-Barmen

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, müssen die vereinigten Stadttheater von Elberfeld und Barmen mit Ende dieser Spielzeit geschlossen werden, weil die städtischen Zuschüsse für die Theater nicht mehr aufgebracht werden können. Ferner muß das der Stadt Elberfeld gehörige Palmenhaus mit kostbaren Palmen und exotischen Gewächsen verkauft werden, da die Stadt die großen Reparaturkosten nicht mehr bereitstellen kann.

Die aufgehobene Verlobung

Den „Leipz. N. N." entnehmen wir folgende köstliche Geschichte: In einer Stadt des besetzten Gebietes wurden die folgenden, in Zeitraum von etwa vierzehn Tagen erschienenen Zeitungsanzeigen viel belacht. Kurz vor Weihnachten brachte das Ortsblatt eine Ankündigung mit diesen Worten: „Als Verlobte empfehlen sich E. P., Direktrice — G. G., städtischer Beamter." An dieser Verlobung nahm niemand Anstoß. Auch die Standesbezeichnung störte niemand. Warum sollte ein städtischer Beamter nicht eine Direktrice freien? Warum sollte sich eine Direktrice nicht mit einem städtischen Beamten verloben? Vor einiger Zeit schien aber ein Zwist im Lager der Verlobten ausgebrochen zu sein: dieselbe Zeitung brachte folgende Entlobung und — Enthüllung: „Meine Verlobung mit der Ladnerin E. P. erkläre ich für aufgehoben. G. E., städtischer Beamter." Und unmittelbar darunter: „Meine Verlobung mit dem Latrinenreiniger G. E. habe ich aufgelöst. E. P., Direktrice."

Lokales

Memel, den 26. November 1922

* [Die neue Brot- und Mehlrationierung.] Das „Amtsblatt" enthält folgenden Nachtrag zur Verordnung vom 3. August 1921 betreffend teilweise Beibehaltung der Rationierung für Mehl und Brot. Darin heißt es u. a. a) die Kommunalverbände des Gebiets erhalten zur Verteilung an Bedürftige eine bestimmte Anzahl von Brotkarten zugewiesen, b) es erhalten sämtliche Memelländer (nicht Ausländer, soweit sie nicht in wirtschaftlichen Betrieben beschäftigt werden), die nicht Selbstversorger sind und bereits nach a) Brotkarten beziehen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Brotkarten. Die nach a und b auszugebenden Brotkarten müssen in der Farbe verschieden sein. Der Preis für das auf Karten abzugebende Schrotmehl beträgt vom 16. November d. Js. ab für Mehl und Brot für die nach a des vorstehenden Absatzes brotkartenberechtigten Personen 28 M. pro Pfund, für die nach b brotkartenberechtigten Personen pro Pfund Mehl und Brot 60 M. — Eine zweite Verordnung besagt, daß das Verfüttern von Roggen, der zur menschlichen Ernährung geeignet ist, hiermit verboten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit Geldstrafe bis zu 300 000 M., an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle Gefängnis tritt, bestraft werden.

* [Geldverkehr beim Ueberschreiten der deutschen Grenze.] Von der hiesigen Eisenbahnverwaltung wird uns mitgeteilt: Im Geldverkehr beim Ueberschreiten der deutschen Grenze gelten für die Einreise nach Deutschland folgende Bestimmungen: Wer Papiergeld, Anweisungen, Schecks, Wechsel u. dergl. im Werte von mehr als 20 000 M. bei ausländischer Währung nach dem Tageskurse berechnet — und wer Metallgeld mit sich führt, verlange vom deutschen Eisenbahnzollamt an der Grenze eine Bescheinigung über die mitgeführten Geldsorten. Die Bescheinigung dient als Ausweis für die Mitnahme dieser Geldsorten bei der Ausreise. — Für die Ausreise aus Deutschland sind die Bestimmungen folgende: Höchstgrenze für die freie Mitnahme von Papiergeld, Anweisungen, Schecks, Wechsel u. dergl. ist 20 000 Mark — bei ausländischer Währung ebenfalls nach dem Tageskurse berechnet. Höhere Beträge dürfen nur mit der bei der Einreise erhaltenen Bescheinigung oder mit schriftlicher Genehmigung eines deutschen Finanzamtes ausgeführt werden. Die Mitnahme von Metallgeld ist nur auf Grund der bei der Einreise erhaltenen Bescheinigung statthaft.

* [Kreistagssitzung.] Gestern um 11,30 Uhr fand im hiesigen Kreishaus eine Sitzung der Kreistagsmitglieder statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung wäre zu erwähnen die Bewilligung von 100000 Mark aus Kreismitteln zur Unterstützung der Kleinrentner des Landkreises im Laufe des Etatsjahres, ferner die Aufnahme eines Darlehens von 200 000 Mark bei der Kreissparkasse zwecks Abstoßung einer hochverzinslichen Schuld bei der Bank der Ostpreußischen Landschaft in gleicher Höhe. Der Vorsitzende Landrat Dr. Honig machte bei der Debatte über diesen Punkt noch die Mitteilung, daß von privater Seite dem Kreis ein Darlehnsangebot über 500 000 Mark gemacht worden sei, das mit 12 Prozent zu verzinsen wäre. Bei Annahme dieses Angebots wäre der Kreis in der Lage, weitere 500 000 Mark bei der Bank der Ostpreußischen Landschaft abzustoßen, die vorläufig eine 16prozentige Verzinsung verlangen. Der Kreis spare also durch dies neue Angebot erheblich. Da letzterer Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, beschloß der Kreistag, unverbindlich auf dieses Darlehen einzugehen und den Kreisausschuß mit der Durchführung, auch betreffend die 200 000 Mark, zu beauftragen. Betreffend die schon in der letzten Kreistagssitzung beratene Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung wurde beschlossen, den Amtsvorstehern außer der schon bewilligten Entschädigung von 27 000 Mark für die Zeit vom April bis Oktober 1922 noch die Nachzahlung der beantragten Summe von 37 000 Mark zu bewilligen, die also auf 20 Bezirke zu verteilen ist. Ein Antrag des Kreisausschusses über Erhöhung der Kreishundesteuer wurde nach langer Debatte abgelehnt. Entsprechend der fortschreitenden Teuerung wurde auch die Erhöhung der einmaligen Schankkonzessionssteuer beschlossen und zwar nach den Sätzen, die der Landkreis Pogegen für seinen Bezirk erhoben hat. Ueber die Erhöhung der Kreisabgaben für 1922/23 entspann sich eine längere Debatte, die damit endete, daß der Antrag des Kreisausschusses, die für das laufende Etatsjahr zu erhebenden Kreissteuerzuschläge mit Wirkung vom 1. April ab auf 600 Prozent zu bemessen, angenommen wurde. Ueber den genaueren Verlauf der Sitzung berichten wir in den nächsten Nummern unseres Blattes.

* [Den Verkauf von Holz] regelt eine Bekanntmachung im Amtsblatt, wonach der Verkauf von Holz lediglich den Waldbesitzern, den Holzindustriellen und dem gewerblichen Holzhandel gestattet ist. Eine Uebertretung dieser Verordnung zieht Freiheitsstrafen, nur in Ausnahmefällen Geldstrafen nach sich. Die Verordnung ist erlassen, um der einheimischen Bevölkerung die Möglichkeit zu sichern, sich auf den Holzterminen mit beschränktem Bieterkreis einzudecken und den unreellen Zwischenhandel durch Verhinderung des Weiterverkaufs des auf solchen Terminen erworbenen Holzes auszuschalten.

* [Handwerkskammer — Meisterprüfungen.] Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Unter dem Vorsitz des Kammervorsitzenden Malermeister Hilpert und unter Hinzuziehung des Gewerbeassessors Neubauer begannen die Meisterprüfungen am Montag, den 20. November, und endigen Donnerstag, den 7. Dezember. Freitag, den 8. Dezember, findet eine Ausstellung der Meisterstücke in der städtischen Turnhalle statt. Die Prüfung bestanden haben bisher folgende Herren: a) im Schuhmacherhandwerk: 1. Martin Jurschat-Coadjuthen, 2. George Kalendruschat-Wischwill, 3. Christoph Kühn-Schmalleningken; b) Klempnerhandwerk: 1. Artur Brachhaus-Ruß, 2. Hellmut Dietrich-Plaschken, 3. Wilhelm Flamming-Schmalleningken, 4. August Mauruschat-Coadjuthen; c) Müllerhandwerk: 1. Wilhelm Busse-Werden, 2. Otto Schmidt-Szagaten, 3. Friedrich Behrendt-Laugszargen, 4. Johann Kibelka-Wischwill, 5. Johann Kapust-Wittinnen, 6. Max Jagomast-Neu-Stubbern; d) Tischlerhandwerk: 1. Johann Limant-Memel, 2. Michael Naujoks-Memel, 3. Hermann Bärmann-Dräßen, 4. Karl Grutzkuhn-Prökuls, 5. Richard Mertineit-Kaßemeken; e) Steinsetzerhandwerk: Heinrich Kubern-Memel; f) Fleischerhandwerk: 1. Alfred Heyda-Laugszargen, 2. Fritz Bertulys-Ruß, 3. Rudolf Büttner-Meischlauken, 4. Emil Wendt-Schmalleningken, 5. Erich Wietek-Laugszargen, 6. Johannes Günther-Bilkieten, 7. Gustav Schrein-Pogegen. Die Genannten sind nunmehr zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt.

* [Der Verein für Boxsport Memel] hat, wie uns mitgeteilt wird, vom Stadtverband für Leibesübungen für seine Uebungsstunden die Gymnasial-Turnhalle zugewiesen bekommen. Seine Uebungsstunden sind, wie aus dem Inserat ersichtlich, Dienstags und Freitags angesetzt worden.

* [Ueber die außerordentliche Generalversammlung des Mieterbundes Memel e. V.,] die am 20. November 1922 im kleinen Schützensaal stattfand, wird uns geschrieben: Einleitend stellte der Vorsitzende, Justizsekretär Siebert, fest, daß die Versammlung ordnungsmäßig einberufen und in vorgeschriebener Weise bekannt gemacht und polizeilich genehmigt sei. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, der einstimmig angenommen wurde, erfolgten zunächst die Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder. Es wurden folgende Personen einstimmig von der Versammlung gewählt, die auch die Wahl annahmen: 1. Herr Jacob Broßeit in Memel, Hintere Werftstr. 10/12, 2. Herr Stadtsekretär Tennigkeit in Memel, Verlängerte Alexanderstr. 7, 3. Herr Wohlgemuth in Memel, Alexanderstr. 1, 4. Herr Leipholz in Memel, Roßgartenstraße 5. Der Vorsitzende machte bekannt, daß ein neuer Verein „Mieterschutz für Handel und Gewerbe für das Memelgebiet" gegründet sei. Dieser Verein habe den Wunsch, mit dem Mieterbund e. V. Memel eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Der Vorstand habe bereits einen dahingehenden Beschluß gefaßt und er bitte die Versammlung, diesem Beschluß auch zuzustimmen, was einstimmig erfolgte. Die hierzu vorgeschlagene Satzungsänderung wurde gleichfalls durch die Versammlung einstimmig angenommen. Ferner wurden auch die weiteren Satzungsänderungen einstimmig beschlossen. Der Mieterbund Memel e. V. führt fortan die Bezeichnung „Mieterbund für Memel und Umgegend e. V." und hat seinen Sitz in Memel. Die hierdurch notwendig gewordenen Abänderungen zu §§ 1, 2, 3 und 6 wurden einstimmig beschlossen. Die Einrichtung einer Kranzspende oder Sterbebeihilfe für die Mitglieder wurde nach eingehender Beratung dem Vorstande zur weiteren Veranlassung einstimmig überwiesen. Infolge der dem Verein durch die Teuerung entstandenen und noch entstehenden Unkosten wurde, da die bisherigen Mitgliedsbeiträge zur Deckung derselben nicht ausreichen würden, die Zahlung einer einmaligen Umlage von 20 Mark pro Mitglied einstimmig beschlossen, die bis zum 10. Dezember d. Js. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr durch den Vereinskassierer in der Beratungsstelle Polangenstraße 45 entgegengenommen wird. Bis zu diesem Zeitpunkte sollen auch sämtliche Mitgliedsbücher in der bezeichneten Beratungsstelle zur Vermeidung des Verlustes aller Vergünstigungen oder Streichung als Vereinsmitglied abgegeben werden, damit die aufzustellende Jahresrechnung an der Hand der Mitgliedsbücher bezw. Quittungen durch die Rechnungsprüfer nachgeprüft werden kann. Der Vorsitzende wies auf die Gründung des gemeinnützigen Bau-, Spar- und Wirtschaftsvereins für das Memelgebiet e. G. m. b. H. hin, die ihren Sitz in Memel hat, und empfahl ihn zum weitgehendsten Beitritt. Beitrittserklärungen werden Polangenstraße 45 entgegengenommen. Zur Verordnung betreffend Mietspreisbildung soll nochmals um baldigen Erlaß der Ausführungsbestimmungen gebeten werden, weil die Verordnung in einigen ihrer Bestimmungen bezüglich der Auslegung nicht klar sei. Es wurde auch noch darauf hingewiesen, daß die Vermieter, die die besagte Verordnung sabotieren haben, bis zum 1. Januar 1923 nur Anspruch auf den bisherigen Zuschlag von 125 Proz. zur Friedensmiete ausschließlich Nebengebühren haben. Die Versammlung erklärte sich mit der bisherigen Stellungnahme seitens des Vorstandes zur in Rede stehenden Verordnung in allen Punkten einverstanden. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung, nachdem er noch betont hatte, daß versucht werden müsse, das gute Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter von früher wieder herbeizuführen.

* [Die Alfred Brust-Aufführung in Hannover.] Wie gemeldet, hat die Kestner-Gesellschaft in Hannover die Einakter unseres Heydekruger Dichters Alfred Brust „Bauspiel" und „Höllenspiel" zur Uraufführung am 18. November erworben. Es handelte sich um eine einmalige Sonderaufführung, mit der sich die Gesellschaft für Alfred Brust einsetzen wollte. Laut „B. T." wurden die beiden Einakter, die ohne jede Verbindung mit der herkömmlichen Theaterkunst seien, anscheinend freundlich aufgenommen.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 15 Einbruchsdiebstähle, 27 leichte Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 2 Körperverletzungen, 1 Vermißtenanzeige, 1 Leichensache, eine Brandsache, 1 Paßvergehen, 205 Vernehmungen, 58 Durchsuchungen und 5 Hotelrevisionen. Außerdem fanden Streifen nach gesuchten Personen statt.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 19. bis 25. d. Mts. Gefunden bezw. eingefunden: 1 kleine weiße Handtasche mit Brotkarten, Bargeld, Zwirn und Nähnadel, 1 brauner Damenhandschuh, Wildlederimitation, grün gefüttert, 1 kleine Schere, 1 hellgelber Schäferhund mit Halsband, 1 goldener Trauring, 1 Bund Schlüssel, Personalausweis für Besitzerfrau Urte Matzeit, Gr. Jagutten, 1 Schutzbrille im Etui, 1 schwarz-grüner wollener Kinderhandschuh. — Verloren: 1 neuer brauner Herrenschnürstiefel, 1 dunkelbraunes Lederportemonnaie, enthaltend 2 Trauringe 333 u. 585 gest., Nähnadel und Kleingeld, 1 schwarze Brieftasche mit Stoff benäht, enthaltend zirka 8200 M., 1 Schnepper am Ring, 1 schwarzer Damenkrimmerkragen, 1 neue braune Lederhandtasche in einem Karton, 1 Paar Damenhandschuhe (modefarben), 1 Drahtspirale, 1 schmales schwarzes Lederportemonnaie mit weißem Druckknopf mit 915 M. und 1 Schlüssel.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zu der Zuschrift aus Heydekrug in Nr. 273 muß ich dem Verfasser erwidern: Ihr Artikel ist aber geeignet, Falsches zu verbreiten, und da es nicht für nötig befunden haben, Ihren Namen zu nennen, muß angenommen werden, daß Sie zu denen gehören, die dauernd den Krieg zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Stadt und Land, zwischen Mieter und Vermieter, zwischen Erzeuger und Verbraucher treiben. Es gibt in Heydekrug noch Hausbesitzer, die bis zum 1. 10. 22 für Läden mit Ladeneinrichtung, Wohnung und großen Lagerräumen 2000 M. jährliche Miete erhielten und die von da ab für ein weiteres Jahr für 15 000 bis 16 000 M. vermietet haben, obwohl der Hausmann weiß, daß das Vermögen und der Verdienst der Mieter mit der Valuta gestiegen ist. Genau so ist es mit der Wiesenpacht. Wenn ein Morgen Wiese für 15 bis 20 000 M. Heu liefert, können Pächter und Verpächter bestehen. Abgesehen von Läden, die der Arbeit dienen, sind die Läden zum Teil viel zu billig vermietet. Es dürfte nicht fehl gedacht sein, daß Ladeninhaber, die ein Warenlager im Laden haben und Geschäfte machen, auch gerne die von Ihnen geschilderte Miete mit dem Dollarkurs bezahlen. Das Verlangen, den Hausbesitzer durch Gesetz noch mehr als jetzt seines Eigentums zu enteignen, muß als recht boshaft und wirtisch hingestellt werden. Der Hausbesitzer ist noch der einzige unter den Memelländern, der unter der Zwangswirtschaft sein sauer ererbtes und verdientes Vermögen dem Allgemeinwohl zur Verfügung stellt.

Otto Hulpke, Gut Tautischken.

Bücher neu eingetroffen:

Kronprinz Wilhelm, Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf 19.20, Scholl Karl, Lebenserinnerungen eines alten Handwerkers aus Memel 3.70, Obst, Geld-. Bank- und Börsenwesen 3.—, Gogol Nicolai, Die Nase 4.50, Roda Roda, Die Streiche des Junkers Marius (für Backfische) 3.90, Senff-Georgi, Zweites lustiges Vortragsbuch 5.20, Atlantis, Edda und Bibel (entdecktes Geheimnis der Heiligen Schrift) 0.60, Jung E., Dr., Die Herkunft Jesu (Im Lichte freier Forschung) 1.50, Auerbachs deutscher Kinderkalender 1923, geb. 1.50, Mentzel u v. Lengerkes landwirtschaftl. Kalender 1923, geb. 3.—.

Die Preise gelten als Grundzahlen und sind mit der jeweiligen Schlüsselzahl des Buchhändler-B.-V z. Zt. 300 zu multiplizieren.

Robert Schmidt's Buchh.

Wir suchen:

Stadt- und Landgrundstücke Krüge, Hotels, Gastwirtschaften Güter, Rittergüter, Wälder Baugelände industrielle Werke, insbesondere komplette Sägemühleneinrichtungen sowie Geschäfte jeder Art

Gröning & Co.

Memel, Luisenstr. 9—10 Tel. 261.

2 masf. Häuser

r. Hof, zusammengehörig, gute Lage, Preis 1 200 000 M. sofort zu verkaufen durch die Ostdeutsche Güterzentrale Quitschau & Co. Polangenstr. 46.

Vornehme Herren-Kleidung!

Meine Spezialabteilung für fertige

Herren-Konfektion

ist ebenbürtig der feinsten Maßarbeit, deshalb kann ich mit Recht sagen, daß ich nur beste Fabrikate, die aus soliden modernen Stoffen hergestellt und hinsichtlich Sitz und Ausführung als tadellos zu bezeichnen sind, zum Verkauf bringe.

Meine sehenswerten Fensterauslagen geben Ihnen ein kleines Bild von den neuesten Herrenmoden und von dem, was Ihnen mein Geschäft bietet

▽

Spezialhaus für fertige Herren-Konfektion

Marcus Millner

Marktstraße 2 Telephon 802

Feinste Maßanfertigung unter Leitung eines ersten Zuschneiders

Stadtgrundstück

mit Bäckerei u. 5 Zimmerwohnung sofort frei, im Zentrum Tilsits, dazu zirka 14 Mg. Land und Wiesen. Preis 5 Millionen. Ferner andere Stadtgrundstücke durch **Stanelle, Tilsit,** Garnisonstraße 60.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges. Tel. 881. Filiale Memel Libauerstrasse 39

prompt und billig

2 fahrfertige gute

Motorräder

2½ und 4½ PS. mit Beiwagen, stehen zum sofortigen Verkauf. Reflektanten wollen sich Montag nachmittag melden bei **Doblies,** Libauerstraße

Unserer werten Kundschaft empfehlen wir unser **gutsortiertes Lager** in sämtlichen Artikeln, wie:

Haus- und Küchengeräte

Aluminiumwaren, Emaille, Gusseisserne Geschirre, Eiserne Backpfannen, Spiritus- und Petrol umkocher, Plätteisen für Elektr., Spir. u. Kohlen, Plätzkohlen, Stuhlrohr, Bürstenwaren, Kaffeemühlen usw.

Waffen und Munition

Schrot, sämtl. Gewehrersatzteile, Patronengürtel, Rucksäcke, Hundehalsbänder, Hundeleinen usw.

Stahlwaren, Werkzeuge

Baubeschläge, Baumaterialien

Stabeisen, Bleche, schw. und verzinkt

Bandeisen, Träger, U-Eisen, Gasröhren schw. und verzinkt

Drahtstifte, Drähte, Schrauben, Muttern, Nieten

Gas- und Wasserarmaturen, Badewannen

Wagenachsen und -Federn

Wagen- und Geschirrbeschlag, grosses Lager in Buchsen

Stahlschare und Streichbretter

Wagenlaternen, Sturmlaternen

Weissbleche, Lötzinn, Lagermetall

Töpfergusswaren, Ofenrohre und Kniee

Alfa-Laval-Separatoren und sämtl. Ersatzteile

Hierin werden Reparaturen fachmännisch und umgehend erledigt. Für die Dauer der Reparatur wird Ersatzseparator gestellt.

Eiserne Oefen und Herde, transportable Kachelherde

Gustav Sinnhuber C.-G., Memel

Eisenwaren en gros und detail

Gegründet 1853 :: Friedrich Wilhelm-Str. 39/40 :: Telefon 138

Wir empfehlen von den neuesten Aufträgen:

Gastwirtschaft mit 100 Morgen, Kr. Pogegen, hart Chaussee und unweit Bahn gelegen, gute Geschäftsstelle, Inventar überkompl. Pr. 7 000 000 Mark.

Gastwirtschaft 25 Morgen, unweit Heydekrug gelegen, vertauschen in ein Grundstück v. 50 M. aufwärts, jede Zahlung vorhanden.

Gastwirtschaft 10 Morgen, im Kr. Pogegen, Pr. 1 500 000 Mark.

Grundstück 45 Morgen, mit Klee- und Weizenboden, Gebäude massiv mit Pfannen, Inventar komplett, Preis u. Zahlung nach Vereinbarung.

Mühlengrundstück 35 Morgen, Kr. Pogegen, gelegen, Gebäude in gutem baulichen Zustande, Inventar komplett, Preis 4 000 000 Mark.

Grundstück 20 Morgen, mit kleinem Altenteil, Inventar vollzählich. Preis 1 200 000 Mark.

Grundstück 16 Morg., unweit Heydekrug gelegen, Gebäude gut erhalten, Inventar überkompl. Pr. 800 000 Mark.

Grundstück 13 Morgen, Pr. 600 000 Mark.

Grundstück 12 Morgen, ohne Inventar, Pr. 300 000 Mark. Außerdem große Auswahl in Grundstücken jeder Art und Größe

W. Walleit & Co.

Güteragentur, Heydekrug, Tilsiterstr. Tel.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel